Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der **Provinz** monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł. mit illustr. Beilage 0.40 z. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonnabend, 6. Februar 1932 | Nr. 29.

Deutsche Stellungnahme zur Innenpolitik

Die Generaldebatte über den Haushaltsvoranschlag

Warschau, 5. Februar. (Eig. Tel.)

Im Sejmplenum wurden gestern nachmittag die Beratungen über den Haushaltsvorschlag für das Jahr 1932/33 aufgenommen. Die gestrigen Beratungen bestanden in der Hauptsache in der Abgabe von Erklärungen durch Vertreter der einzelnen Klubs zur Politik der Regierung. Die Vertreter der Opposition stellten sich einheitlich auf den Standpunkt, daß der Regierung ein Vertrauen zu ihrer Politik nicht ausgesprochen werden könne, und die gesamte Opposition kündigte die Ablehnung des Budgets an. Die Generaldebatte dauerte insgesamt nicht ganz acht Stunden, eine Zeit, wie sie bei derartigen Fällen ganz ungewöhnlich kurz ist. Die gegenwärtigen Mehrheitsverhältnisse im Sejm und die neue Geschäftsordnung des Sejm gestatten es aber der Regierung, eine ins einzelne gehende Debatte über die Vorlagen zu verhindern und sie in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne eingehende Kritik durchzubringen.

Als erster ergriff gestern der Generalreferent, Abg. Miedziński, vom Regierungsblock das Wort. Er gab zu, daß eine endgültige Festlegung des Budgets heute erheblich schwieriger sei als in früheren Zeiten. Die Realität des Budgets sei sehr stark abhängig von auswärtigen Faktoren, wie dem Schuldendienst an das Ausland. Die Frage der internationalen Schuldenregelung hätte daher auch einen starken Einfluß auf das polnische Budget im nächsten Jahre. Die von dem Hoover-Moratorium betroffene Summe sei etwa ebenso hoch wie das Defizit im Voranschlag. Auch die mit dem militärischen Schutz des Staates verbundenen Fragen hätten einen großen Einfluß auf das Budget. Ganz offen würden neue Raubabsichten gegen Polen verkündet, und keine verantwortungsbewußte Regierung, keine aufgeklärte Volksgemeinschaft könne in einer solchen Lage, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, ihre Verteidigungsbereitschaft aufgeben. Die Regierung müsse ferner mit einer ständig zurückgehenden Steuerkraft der Bevölkerung rechnen. Die Einnahmen würden daher wahrscheinlich hinter dem Voranschlag zurückbleiben, das Defizit sich vergrößern. Das Defizit wird möglicherweise trotz einer Verlängerung der Hoover-Aktion größer sein, als es veranschlagt ist. Eine weitere Ausgabenverringerung wird dann unvermeidlich sein.

Nach einer ausführlichen Kritik der Abgeordneten Rybarski vom Nat. Klub und Langer von der Bauernpartei an den Hauptpositionen des Budgets und Erbringung des Nachweises, daß das Budget in seinen Grundlagen unreal ist, ergriff der sozialistische Abg. Czapiński das Wort. Er stellte fest, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick der politischen und wirtschaftlichen Krise Polen immer stärker an Ansehen einbüße, selbst bei seinem verbündeten Frankreich. **Man müsse von der polnischen Außenpolitik, die leider nicht kontrolliert werden könnte, fordern, daß sie in der Richtung des Friedens und der Abrüstung geht. Aber in dieser Beziehung bestünden keinerlei Garantien. Die Erklärungen des Innenministers Pieracki klärten die ukrainische Frage leider nicht.** So könne man nicht eine ernsthafte Behandlung einer Frage nennen, die Polen in Genf so viel Schaden zugefügt habe. In Polen bestehe auch eine Krise des Rechts, und man gehe immer mehr den Weg des faschistischen Italien. In diesem Zusammenhang erwähnt der Redner die Standgerichte, die im Osten Polens geradezu wüteten. Die polnischen Sozialisten könnten deshalb zur Regierung kein Vertrauen haben und lehnten das Budget ebenfalls ab.

Auch der jüdische Abg. Thon polemisierte mit der Regierung, die er eine starke Regierung nannte, welche ihre Stärke aber gegen die Juden anwende.

Der ukrainische Abg. Lewicki stellte fest, daß die Pazifizierung in Ostgalizien, wenn auch nicht mehr in solchem Umfange, so doch immer noch in der Verwaltungspraxis andauere. Er sprach in diesem Zusammenhang von der furchtbaren Behandlung politischer ukrainischer Gefangener in ostgalizischen Gefängnissen und verschiedenen Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die ukrainische Bevölkerung. Man bereite neue Maßnahmen gegen die Minderheiten vor in der Form des neuen Selbstverwaltungsgesetzes und des Gesetzes über das Privatschulwesen. Die Erklärungen des Innenministers Pieracki bezüglich der Ukrainer seien nur auf Genf berechnet gewesen. An der Praxis ändere das nichts. Durch die Art der Loyalitätsforderung erkenne Polen die Ukrainer lediglich als örtliche Bevölkerung, nicht aber als ein Volk an, das Anspruch auf ein Eigenleben stellen könne. Deshalb sei auch dieser seit Bestehen Polens nun schon dritte Einigungsversuch mit den Ukrainern zum Scheitern verurteilt.

Nach einer Polemik zwischen dem Abgeordneten Tempka und dem Vizekriegsminister Skladkowski über Bezahlung von Militärbestellungen durch Wechsel, in der der Vizekriegsminister eine Untersuchung zusagte, ergriff der deutsche Abg. Franz das Wort.

Er ging zunächst ausführlicher auf das Budget als solches ein und hält es für unverständlich, daß die Regierung gewisse Positionen auf kulturpolitischem Gebiet so stark beschneide, andere Positionen aber auf anderen Gebieten in voller Höhe aufrechterhalte, wie beispielsweise die Ausgaben für das Kriegsministerium. Gerade auf kulturellem Gebiete stehe es in Polen sehr schlecht, und der Staat müßte, um der Schulnot abzuhelfen, zwanzig Jahre hindurch durchschnittlich 168 Millionen ausgeben. Die Regierung aber hätte bisher für Schulbauten nur an 60 Millionen Zloty in den vergangenen Jahren ausgegeben, und in dem vorliegenden Budget sei kein Groschen für Schulbauten eingesetzt worden. Dafür hätte man aber für militärische Ertüchtigung der Jugend jährlich Millionen ausgegeben, und in diesem Jahre würden dafür 8 Millionen Zloty vorgesehen.

Abg. Franz kritisierte sodann die Personalpolitik der Regierung, vor allem die frühzeitige Pensionierung von noch arbeitskräftigen Beamten. In Lodz hätte man einen Lehrer pensionieren wollen, konnte aber keinen Grund finden. Darauf fragte ihn der Arzt, welche Krankheiten er in der Kindheit gehabt hätte. Der Lehrer antwortete, er könne sich nicht mehr darauf besinnen. Darauf wurde er mit der Begründung pensioniert, er leide an Gedächtnisschwäche, da er sich nicht mehr auf die Krankheiten in seiner Kindheit erinnern könne und deshalb als Lehrer unbrauchbar sei.

Abg. Franz behandelte auch ausführlicher die Vorgänge in der oberschlesischen Industrie und stellte fest, daß die Behauptung, die Deutschen hätten zu den Streitigkeiten gehetzt, völlig abwegig sei. Im Gegenteil, die deutsche Bevölkerung hätte sogar intensiv an einer Beilegung der Gegensätze mitgearbeitet.

Zu den Fragen des Deutschen Volksbundes in Polen übergehend, stellte Abg. Franz fest, die Welt beginne endlich einzusehen, daß der Mensch überall auf Gottes Erdboden das Recht haben müßte, sein ererbtes Volkstum zu wahren und zu pflegen. Nur einige wenige europäische Staaten machten darin eine „rühmliche" Ausnahme, darunter auch Polen. Hier wird die Pflege des Volkstums als ein Verbrechen am Staate angesehen. Wer es wagt, für sein Volkstum zu leben, wird als staatsfeindlich bezeichnet und bestraft und ruiniert. Die Deutschen könnten mit ruhigem Gewissen sagen, daß sie sich noch nie staatsfeindlich betätigt haben. Niemand könne ihnen den Vorwurf machen, daß sie ihre staatsbürgerliche Pflicht nicht erfüllen. Bei dieser Gelegenheit zitiert der Abg. Franz das Neujahrsbekenntnis des Senators Utta, in dem von der Loyalität der Deutschen und ihrem Wunsche auf ein freies und tolerantes Polen die Rede ist. Man solle es dem Deutschtum endlich möglich machen, seine Pflichten auch gern zu erfüllen. Man solle endlich aufhören, sie als Staatsfeinde zu bezeichnen.

Die weiteren Ausführungen des Abg. Franz behandelten Vorgänge in Dirschau, wo die kriminalpolitische Ueberwachung deutscher Vertrauensmänner durch Geheimbefehl angeordnet war. Zum Schluß erwähnte der Abgeordnete Franz, daß der Innenminister in der Budgetkommission auch zur Frage der Minderheiten im Staate Stellung genommen habe. Der Minister hätte von Vorrechten gesprochen, die einige Minderheitsgruppen forderten. Hierzu sei zu bemerken, daß die Deutschen nie Vorrechte gefordert haben. Sie wären vollkommen zufrieden, wenn man ihnen die in der Verfassung und in den Minderheitenschutzverträgen gewährten Rechte auch zukommen lassen würde. **Nur um diese Rechte kämpften sie und würden sie kämpfen, bis sie erfüllt würden.** Der Herr Minister hätte weiter gesagt, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen der Minderheiten im Maße ihrer Berechtigung unter der Bedingung der Innehaltung der Loyalität durch die Minderheiten erfüllt werden könnten. Loyaler als es die Deutschen jetzt schon sind, könnten sie nicht mehr werden. Oder verstehe der Herr Minister unter staatlicher Loyalität die Aufgabe der deutschen Sprache und des deutschen Volkstums oder den Verzicht auf deutsche Schulen und vielleicht gar das wehrlose Hinnehmen aller Bedrückungen? Es sei festzustellen, daß die Deutschen trotz ihrer Loyalität von einer Erfüllung ihrer gerechten Forderungen noch nichts gemerkt haben.

Der Abg. Franz fragte in diesem Zusammenhang, wie es mit der Wiedergutmachung des Unrechts stünde, das besonders während der letzten Sejmwahlen an den Deutschen begangen wurde. Ein Ministerpräsident der Nachmairegierung hätte einmal erklärt, als die Deutschen mit ihm wegen einer eventuellen Unterstützung der Regierung verhandelten, er hätte nichts zu verkaufen. Auch die Deutschen haben nichts zu verkaufen. Zu verkaufen hätte höchstens der Kultur- und Wirtschaftsbund etwas, der, wie ein früherer Geschäftsführer selbst sagte, auf Befehl polnischer Regierungsstellen eine Eingabe an den Völkerbundsrat verfassen mußte, in der gute deutsche Bürger schwer verdächtigt wurden sowie die berechtigten Klagen der deutschen Minderheit entkräftet werden sollten. Diese Organisation wird als die angeblich einzige loyale deutsche Organisation bezeichnet und unterstützt. Diejenigen Deutschen aber, die ehrlich und gerecht kämpfen, werden als Feinde des Staates hingestellt und als solche behandelt. Aus diesen Gründen können die Deutschen der Regierung das Vertrauen nicht aussprechen, und sie werden gegen das Budget stimmen.

Nach den Ausführungen einiger weiterer Abgeordneter der Opposition, ergriff im Laufe der Debatte auch Finanzminister Jan Piłsudski das Wort. Er verteidigte das Budget gegen die Angriffe der Opposition und machte dabei die sensationelle Mitteilung, daß der zinslose Kredit der Bank Polski für den Staatsschatz von 50 auf 100 Millionen erhöht werden soll. Diese Maßnahme sei notwendig, da man mit unvorhergesehenen wirtschaftlichen Rückschlägen rechnen müsse. Niemand könne dafür einstehen, daß sich im Leben der Nachbarn des polnischen Staates nicht die Dinge wiederholten, die sich bereits im Sommer des vergangenen Jahres ereignet haben und auch Polen in Mitleidenschaft zögen. Was solle der Staat tun, wenn plötzlich in einem unvorhergesehenen Augenblick ihm das Umsatzkapital fehle? Um solcher Eventualität, mit der zu rechnen sei, vorzubeugen, müßte der zinslose Kredit der Bank Polski für den Staat von 50 auf 100 Millionen Zloty erhöht werden.

Der nationaldemokratische Abg. Rybarski wies im Anschluß daran ganz kurz auf die große Gefährlichkeit einer solchen Aenderung hin. Er stellte fest, daß dadurch das Vertrauen der Bevölkerung in die Bank Polski und auch in den Staatsschatz untergraben werden müßte. Darauf ergriff noch der Generalreferent, Abg. Miedziński das Wort und polemisierte mit den Angriffen der Opposition. Bezüglich der Aeußerungen des Abg. Czapiński über die mangelnden Garantien für eine Friedenspolitik der polnischen Regierung äußerte der Referent, daß weder die polnische Regierung noch die polnische Volksgemeinschaft den geringsten Zweifel an der Friedlichkeit der polnischen Politik hätten aufkommen lassen. (Wir denken dabei an die Aufrufe der Liga für Großmachtentwicklung Polens. Red.) In dieser Richtung hätte sich auch die polnische Politik stets bewegt und hätte im Osten bereits Erfolge zu verzeichnen. Im Westen lägen die Dinge allerdings anders. Derjenige Pole, der bei der gegenwärtigen Lage einen Angriffskrieg wünsche, müßte dumm oder wahnsinnig sein. Deshalb glaubt der Redner, auch den Appell des Abg. Czapiński an die Friedlichkeit der polnischen Politik so auffassen zu dürfen, daß er keinerlei Verdächtigungen gegenüber der bisherigen Friedlichkeit der Politik Polens entfalte.

Damit wurde die Debatte gestern gegen 11 Uhr nachts geschlossen. Die weiteren Verhandlungen finden heute statt.

Alles auf einen Blick:

Die Kriegshandlungen in Schanghai sind etwas abgeflaut. Dafür finden jetzt japanisch-chinesische Luftkämpfe statt.

*

In Genf tagen jetzt die Ausschüsse der Abrüstungskonferenz. Am Montag wird Brüning seine große Rede halten, um den deutschen Abrüstungsstandpunkt zur Geltung zu bringen.

*

Die Berliner Universität ist erneut geschlossen worden.

*

Im Sejm sprach gestern der deutsche Sejmabgeordnete Franz zum Haushaltsplan.

Sie müssen lesen:

Deutsche Stellungnahme zur Innenpolitik. — Vor dem zweiten Weltkriege? — Die Verantwortung für die Minderheitenklagen.

Der erste chinesisch-japanische Luftkampf

London, 5. Februar. **Zu dem Kampf zwischen zwei chinesischen Flugzeugen und 6 japanischen Bombenfliegern, in dessen Verlauf eine japanische Maschine abstürzte, meldet Reuter, daß die Chinesen bisher dem japanischen Luftangriff beinahe wehrlos gegenübergestanden hätten. Dieser erste Zusammenstoß in der Luft werde sich vielleicht als Einleitung großer Luftgefechte über der Niederlassung herausstellen. Denn es verlaute, daß heute vormittag aus Nanking 18 chinesische Flugzeuge eingetroffen sind, deren Besatzung äußerst kampflustig sei.**

*

Schanghai, 5. Februar. (Reuter.) Zwei chinesische Flugzeuge griffen heute vormittag sechs japanische Bombenflugzeuge an. Die Japaner entfernten sich in Richtung auf den Fluß. Es wurde beobachtet, daß eines ihrer Flugzeuge bei Tschapei abstürzte.

*

Schanghai, 5. Februar. Das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Chinastation, der Kreuzer „Kent", ist mit Admiral Kelly an Bord heute hier eingetroffen.

*

London, 5. Februar. Laut „**Times**" haben die neuen japanischen Artillerie- und Bombenangriffe auf Tschapei zu neuen großen Feuersbrünsten geführt. Vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, sei die ganze japanische Aktion gegen das Stadtviertel ein Fehler gewesen. Die chinesischen Streitkräfte um Schanghai herum sollen ungefähr 25 000 Mann zählen, von denen aber nur ein kleiner Teil gegen die Japaner gekämpft habe. Es werde schwierig für die Chinesen sein, Verstärkungen heranzubringen, da viele japanische Kriegsschiffe den Yangtse abpatrouillieren.

Einzug der japanischen Vorhut in Charbin

Tokio, 5. Februar. **Nach einer Blättermeldung rückt die Vorhut der japanischen Expeditionsstreitkräfte heute früh in Charbin ein.**

Ausschüsse tagen

Die Abrüstungskonferenz

Der von der Abrüstungskonferenz eingesetzte Geschäftsordnungsausschuß hat heute unter dem Vorsitz von Henderson getagt. Er nahm die von dem Generalsekretär ausgearbeitete Geschäftsordnung an, allerdings mit einigen Aenderungen. So wurde eingefügt, daß jeder Staat das Recht habe, Anträge und Entwürfe einzubringen und daß dem Antragsteller Gelegenheit zur Begründung seines Antrags gegeben werden müsse. Für die Wahlen wurde festgesetzt, daß sie in geheimer Abstimmung zu erfolgen hätten. Der Geschäftsordnungsausschuß wurde sich ferner darüber einig, daß ein Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz eingesetzt werden müsse. Darin soll der jeweilige Hauptvertreter jedes Staates tätig sein.

Der Charakter dieses Hauptausschusses ist mithin politisch, und er soll vor allem dann in die Erscheinung treten, wenn in irgendeinem Fall die Autorität des Büros der Abrüstungskonferenz nicht ausreicht zur Entscheidung einer politischen oder sonstigen Frage. Ferner beschloß der Geschäftsordnungsausschuß, in einem Bericht an die Abrüstungskonferenz die Einsetzung von vier Ausschüssen zu empfehlen, nämlich einen für die Land-, einen für die See-, einen für die Luftrüstung und einen für die militärischen Ausgaben; indem der deutsche Vertreter im Geschäftsordnungsausschuß auch der Bildung des Ausschusses für die militärischen Ausgaben zustimmte, hat er keineswegs eine Billigung des Systems der Abrüstung durch Haushaltbeschränkung, also der indirekten Abrüstungsmethode, ausgesprochen.

Brüning spricht

Wie aus den Kreisen der deutschen Abordnung bekanntgegeben wird, steht es nunmehr fest, daß der deutsche Reichskanzler zur Eröffnung der allgemeinen Aussprache am Sonntag in Genf eintrifft. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß er nur zwei Tage in Genf bleiben kann und am Mittwoch wieder nach Berlin zurückreisen will. Die allgemeine Aussprache soll mit einer Rede des englischen Außenministers Simons am Montag beginnen. Als zweiter Redner ergreift dann wahrscheinlich Tardieu das Wort, und nach Tardieu dürfte Reichskanzler Brüning sprechen.

Außenminister Zaleski Vizepräsident der Abrüstungskonferenz

Warschau, 5. Februar. (Eig. Telegr.)

Wie aus Genf gemeldet wird, sind in privaten Besprechungen bereits die Staaten bestimmt worden, deren Delegierten in einer der nächsten Sitzungen der Abrüstungskonferenz zu Vizepräsidenten der Konferenz gewählt werden sollen. In erster Linie kommen die Vertreter der sieben Großmächte in Frage, also England, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Italien, Japan und Rußland. Außerdem soll Außenminister Zaleski als erster Delegierter Polens und Minister Zuleta als Vertreter Spaniens sowie die ersten Delegierten von Schweden, der Tschechoslowakei, Belgien und Oesterreich zu Vizepräsidenten der Konferenz ernannt werden.

Die Berliner Universität geschlossen

Infolge des nachstehenden Urteils von Rektor und Senat wegen der letzten Schlägereien an der Berliner Universität herrschte am gestrigen Donnerstagvormittag in der Universität eine stark erregte Stimmung. In der Vorhalle und in den Wandelgängen hatten sich große Massen von Studenten angesammelt, so daß es gegen elf Uhr wieder zu Krawallen kam. Von nationalsozialistischer Seite wurden die Rufe „Deutschland, erwache!“ und „Juden raus!“ ausgebracht und das Horst-Wessel-Lied angestimmt.

Darauf entwickelten sich wieder Anrempeleien und Prügeleien, so daß die seit den letzten Unruhen im Universitätsgebäude stationierten Kriminalpolizeibeamten einschreiten und das Ueberfallkommando alarmieren mußten. Die Polizei brachte, zum Teil unter Anwendung von Gewalt, die Ruhestörer auseinander und räumte die Vorhalle, die Wandelgänge und den Vorhof.

Der Rektor hat die Universität zunächst bis Donnerstag abend geschlossen.

Zehn Personen, und zwar meist Angehörige der Nationalistischen Partei, wurden zwangsgestellt, wobei es sich jedoch nicht um Mitglieder des Nationalsozialistischen Studentenbundes handeln soll.

Aufruf der Marburger Dozenten zur Wahl Hindenburgs

Marburg, 5. Februar. Die Dozenten der hiesigen Universität haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Der Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg ist für die ganze Welt das Sinnbild des unbeirrbaren und unbesieglichen deutschen Lebenswillens. In dieser Stunde, in der unter seiner Führung das deutsche Volk den entscheidenden Kampf um seine Freiheit aufgenommen hat, darf es nicht geschehen, daß die Wiederwahl Hindenburgs unter den trüben Vorzeichen innerpolitischer Kämpfe vor sich geht. Der Aufruf fordert, daß die Volkswahl Hindenburgs als ein großer einmütiger Akt des Dankes, des Vertrauens und der Liebe vollzogen werde.

200 Jahre Washington

Heidelberg, 5. Februar. Zum 200. Geburtstag des amerikanischen Staatsmannes Washington finden in Deutschland verschiedene Feiern in diesen Tagen statt. Die erste Feier dieser Art wurde gestern an der Universität Heidelberg abgehalten. Die Festrede hielt der amerikanische Gelehrte Professor Wittke, ein Deutsch-Amerikaner. Der Rektor der Universität Heidelberg führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus, daß Deutschland an der Gedächtnisfeier der amerikanischen Staaten für George Washington, der ihr erster Präsident gewesen sei, aufrichtigen Anteil nehme. Die Amerikaner seien ein Volk, das den Deutschen nahestehe. Besonders zwischen Heidelberg und der amerikanischen Geisteswelt bestünden innige Beziehungen. Professor Wittke hielt dann die Gedächtnisrede auf Washington. Am Schluß seiner Rede wies er darauf hin, daß in Amerika dem Reichspräsidenten von Hindenburg sehr große Verehrung entgegengebracht werde. Hindenburg gelte in Amerika als die Verkörperung des wahrhaft Deutschen im besten Sinne des Wortes.

Verlust des Regierungsblocks

Warschau, 5. Februar. (Eig. Telegr.)

Der dem Regierungsblock angehörende Senator Boguszewski, der früher zu der Wyzwolenie gehörte und nachher zweimal im Namen des Regierungsblocks in den Senat gewählt wurde, hat das Senatsbüro davon benachrichtigt, daß er in Zukunft als zu keiner politischen Gruppe gehörig betrachtet werden solle. Die Gründe für diesen Austritt aus der Regierungspartei hat Senator Boguszewski nicht angegeben. Sein Mandat hat er nicht niedergelegt.

„M 2“ liegt neben im Kriege gesunkenen Schiffen

London, 5. Februar. **Das Wrack des U-Bootes „M. 2“ liegt, wie die Blätter melden, Seite an Seite mit einem während des Krieges gesunkenen deutschen U-Boot und einer britischen U-Boot-Falle, einem sog. Q-Boot.**

Die Verantwortung für die Minderheitenklagen

Warschau, 4. Februar. (Eig. Telegr.)

Die polnische Presse beschäftigt sich teilweise noch immer mit der Entscheidung des Völkerbundsrates in den Minderheitenklagen. Die Regierungspresse bejubelt die Entscheidungen als einen Sieg ihrer These, daß der Weg für die Minderheiten nicht der nach Genf sei, sondern der nach Warschau. Der der Regierung nahestehende „Expreß Poranny“ stellt mit großer Genugtuung fest, daß die Bösartigkeit und staatsfeindliche Tendenz der Bestrebungen aller derjenigen, die seit einer Reihe von Jahren durch die ständige Drohung ihrer Klagen den Völkerbund expressen, endlich vor einem internationalen Forum bestätigt würden. Die Worte des japanischen Berichterstatters bedeuten, der Ansicht des Blattes zufolge, einen Umschwung in der bisherigen Minderheitenpolitik.

„Nicht in Genf, nicht durch das Suchen von Protektoren unter den Feinden Polens, sondern in Warschau müssen die nationalen Minderheiten den Weg zur Verständigung suchen, und dort müssen sie sich mit den polnischen Behörden über ihre Forderungen einigen“, so schreibt der „Expreß Poranny“ wörtlich.

Die Illusionen der Minderheiten müßten endlich zerspringen. Denn gerade sie wären die Ursachen für die langjährige falsche Politik, der die Minderheiten huldigten. Das müßten heute auch die Herren Graebe und Naumann sowie Panejko und die Abg. Rudnicka, ferner der Fürst von Pleß und der Herr Grünbaum verstehen. Der Weg einer Verständigung führe nach Warschau, aber nicht nach Genf oder über Genf.

Aehnlich äußert sich noch einmal der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der feststellt, daß die Entscheidungen des Völkerbundsrates den Minderheiten gezeigt hätten, daß sie kein Recht haben, sich unter den Schutz des Völkerbundes zu flüchten. Im übrigen versetzt das Blatt bei dieser Gelegenheit der polnischen Opposition einen Hieb und schreibt, daß der Verlauf der Ratstagung zweifellos die Ukrainer, die Deutschen und die englischen Liberalen entsetzt habe, aber gleichzeitig ein schwerer Stoß für die polnischen Parteipolitiker sei. Denn gerade die polnischen Parteipolitiker hätten die Minderheitenklagen zu innenpolitischen Zwecken mißbraucht.

Die parteipolitische Opposition ist denn auch still geblieben. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht heute einen bemerkenswerten Leitartikel unter der Ueberschrift „Ohne Ruhm“, in dem das Blatt zu den Genfer Minderheitenentscheidungen Stellung nimmt. Die „Gazeta Warszawska“ stellt fest, daß die Erledigung der ukrainischen Klage wegen der Pazifizierung durch den Völkerbundsrat alle Merkmale der Methoden trage, die von dem Rat stets angewandt würden. Zusammenfassend hätte der Referent schließlich für beide Seiten, die polnische Regierung wie die Petenten, angenehme und brauchbare Dinge gesagt. Das Blatt führt sodann die für Polen positiven Aeußerungen des Berichterstatters an, macht aber die Einschränkung, daß es weder angenehm noch vorteilhaft oder gar notwendig sei, daß die polnische Regierung dazu gezwungen werde, vor einem internationalen Forum sich dazu zu bekennen, daß Dinge vorgekommen sind, die sie selbst verurteilt. Auch wäre es durchaus nicht angenehm, wenn sich der Vertreter der polnischen Regierung in Genf öffentliche Tadel anhören müsse. Aber solange die Minderheitenverträge bestünden, würde die polnische Regierung durch die nach Genf strömenden Minderheitenklagen beunruhigt werden. Das würde allerdings für die Interessen und das Prestige des polnischen Staates weder gefährlich noch unangenehm sein, wenn diese Klagen tatsächlich grundlos oder ausschließlich ein Werkzeug der „bösartigen Propaganda“ sind. Die „Gazeta Warszawska“ kommt dann zu einem bemerkenswerten Schluß:

„Am liebsten hätten wir über diese Zwischenfälle, wie die beiden oben erwähnten (die Wahlen in Oberschlesien und die Pazifizierung) überhaupt nicht geschrieben. Es scheint uns jedoch, daß es die Interessen des Staates erfordern, mit aller Ruhe, aber gleichzeitig mit aller Entschiedenheit festzustellen, daß die volle Verantwortung für diese Vorfälle auf das heute in Polen regierende Lager fällt, nicht aber auf das polnische Volk.“

Vor dem zweiten Weltkriege?

Von Dr. v. Behrens.

Die Bedeutung des Welthandelsplatzes Schanghai — der sechstgrößten Stadt der Welt in bezug auf Bevölkerungszahl und Umsatz — ist seit Beginn des letzten Weltkrieges, ungeachtet der chinesischen Revolution, ununterbrochen im Steigen begriffen, wogegen andere ähnlich gelegene Plätze — Kalkutta, Alexandrien, Buenos-Aires, Konstantinopel, New Orleans, Petersburg, Lissabon usw. — merklich sinken. Schanj-Hai, das heißt „die Anhöhe an der See“, besitzt eben ein so großes und reiches Hinterland mit rund 350 Millionen Menschen, daß ihm keine andere moderne Stadt gleichkommt. Dieses sei vorausgeschickt, damit auch die ganze welterschütternde Bedeutung der sich heute im Fernen Osten abspielenden Ereignisse einem jeden klar werde.

Schanghai ist der goldene Apfel in den Augen aller seefahrenden, industrialisierten und Handel treibenden Nationen. Die aus dem Weltkriege als Sieger hervorgegangenen Großmächte der Angelsachsen (die britische mit rund 500 Millionen und die amerikanische mit rund 130 Millionen) sehen sich seit 1915 durch das Inselreich der Japaner in ihren Aussichten auf Besitzergreifung dieses goldenen Apfels ernstlich bedroht. England mußte vor kaum acht Jahren seinen nördlichsten Vorposten in den „gelben Gewässern“, den Hafen Weihawei räumen, unterdrückte nur mit Mühe den gelben Warenboykott in seiner nächstliegenden dortigen Kolonie Hongkong und machte sich an die fieberhafte Befestigung seines noch weiter zurückgezogenen Stützpunktes Singapoore an den Toren des Indischen Ozeans. Das bedeutet einen Rückzug auf der ganzen Linie. In derselben Zeit rückt Japan vor und besetzt die von den Engländern verlassenen handelspolitischen Positionen im Fernen Osten. Die Amerikaner gebärden sich ganz anders: sie versuchen, den 85 Millionen Menschen, die sich Untertanen des Mikados nennen, den Preis strittig zu machen. Amerika möchte den Stillen Ozean in ein amerikanisches Binnenmeer umwandeln, wie England den Indischen Ozean zum englischen Binnenmeer bereits umgewandelt hat. Die Eroberung des ehemals spanischen Philippinen-Kolonialreiches durch Amerika ist ein Gegenstück zur Eroberung Formosas durch Japan, und die Besitzergreifung des Hawai-Archipels durch Amerika hält die Waage der Eroberung von Yap, Kiautschou und den Karolinen-Inseln durch die Japaner. Schritt um Schritt rücken die beiden großen Mächte des Pazifiks einander näher zuleibe. Daß der Zusammenprall des amerikanischen Imperialismus mit dem japanischen über dem politischen Kadaver China erfolgte, ist ebenso wenig verwunderlich wie der Umstand, daß er am deutlichsten im Herzen der chinesischen Welt, an der Mündung der beiden großen chinesischen Flußadern, an den Toren des gesamten Fernen Ostens zum Ausbruch gelangt. Schanghai ist nämlich der einzige Fleck auf dem asiatischen Festlande, auf dem Amerika verbriefte territoriale Rechte besitzt. die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind seit 1869 Mitbesitzer des 1842 den Engländern durch die ehemaligen Pekinger Kaiser abgetretenen „Internationalen Siedlungsbezirks Schanghai“.

So stehen die beiden angelsächsischen Großmächte brüderlich geeint in Schanghai, wogegen alle anderen Ausländerstaaten bei ihnen sozusagen zu Gaste sich befinden (nur die Franzosen haben einen Streifen Landes für sich selbst behalten). Dagegen hat Japan keine eigene „Konzession“, obwohl seit 1926 der japanische Warenumsatz im Schanghaier Hafen an erster Stelle steht. Die japanischen Kaufleute mußten sich daher mit der Einmietung bei Chinesen außerhalb des „internationalen Settlements“ und der „Franzosenkonzession“ begnügen, was zu alltäglichen Reibereien mit den Chinesen führte. Hat doch kein Chinese vergessen, daß vor kaum zwei Generationen ganz Japan nur einen kleinen Teil des großen chinesischen Kulturkreises bildete. Daß die Mikados und Shogune genau in derselben Weise dem „Sohne des Himmels“ auf dem Drachenthron im Laufe von Jahrtausenden tributpflichtig waren, wie die Kaiser von Korea, Annam, Siam, Kambodscha, von Tibet und anderen „an der Peripherie des Reiches der Mitte liegenden“ Länder. Kein Chinese kann es fassen, wie nun dieses aus dem Nichts hervorgegangene Insulanervolk nun mit einemmal dem altehrwürdigsten unter allen Kulturvölkern den Vorrang abzuringen wagt!

So staunten auch die Russen 1904, als „diese elenden japanischen Affen“ das stolze Weltreich der Zaren anzugreifen wagten, und ebenso sehr staunen heute über den Wagemut „of those beggars of Japs“ die Bürger der U. S. A.

Solange Japan sich mit der Besetzung des mandschurischen Neulandes begnügte, ließen die Herren in Washington und San Franzisko es sich gefallen. Nun aber schickt sich Japan an, die Hand nach dem Herzen des chinesischen Absatzgebietes auszustrecken. Das kann Amerika unmöglich dulden, wenn es sich keinen roten Strich durch seine ganzen pazifischen Weltwirtschaftspläne ziehen will. Als 1915 (im Februar) die mit Deutschland kämpfenden Alliiertenstaaten Japan für sich zu gewinnen suchten, mußten sie den Japanern in einem Geheimvertrage die ungestörte Fortentwicklung der japanischen Einflüsse in der Mandschurei formell zusichern. Nur die U. S. A. haben diesen Vertrag nicht mit unterschrieben, denn sie widersetzten sich seit jeher der Aufteilung Chinas zwischen seinen Nachbarn. Amerika verfolgte immer die „Politik der offenen Tür“, die den Einfuhrinteressen der amerikanischen Industrie am besten paßt. Nun scheint aber die Spannung zwischen Amerika und England in den atlantischen Küstengebieten so stark geworden zu sein (Weltkrise!), daß die britische Politik die U. S. A. von hinterrücks, das heißt auf dem Stillen Ozean angreift. Heute kann es keinen Zweifel mehr geben, daß England seine Zustimmung zu dem scharfen Auftreten der japanischen Flotte in Schanghai und der japanischen Truppen in der Mandschurei gegeben haben mußte. Da zwischen Amerika und Frankreich wegen finanzieller Streitigkeiten neulich große Mißhelligkeiten entstanden sind, so steht Amerika dem dreisten Japan gegenüber ganz allein. Auf den Schultern des Präsidenten Hoover ruht nun die Verantwortung für die Folgen der weiteren Zuspitzung der Zustände im Fernen Osten, die zu einem erneuten Weltbrande führen können. Obwohl Amerika an Reichtum und technischen Mitteln turmhoch über Japan steht, ermangelt es ihm an Soldatenmaterial, und die strategische Lage gibt den Japanern so gewaltige Vorteile im Kampfe, daß Hoover sich ernst die Sache überlegen wird, ehe er sein Vaterland den Gefahren einer gewaltigen Katastrophe auszusetzen wagt. Denn ein verlorener japanischer Krieg würde in Amerika zu denselben schaurigen Folgen führen wie seinerzeit in Rußland: zur sozialen Anarchie. In keinem Lande der Welt gibt es so viele unversorgte Arbeitslose wie in Amerika. Das Land der Milliardäre steht vor schwerer Entscheidungen!

Weltsolidarität tut not

Ein Aufruf der Präsidenten des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum“

Die Präsidenten des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum“ haben folgenden Aufruf zur Weltwirtschaftskrise ausgegeben:

„Die christlichen Kirchen der Welt verfolgen mit größter Sorge den allgemeinen Niedergang des wirtschaftlichen Lebens. Sie sehen den sich immer mehr verschärfenden Kampf breiter Massen um das tägliche Brot, das Herabsinken ganzer Völker von mühsam erreichter Höhe ihrer Lebenshaltung und nicht zuletzt die wachsende Hoffnungslosigkeit auch der schaffensfrohesten und tüchtigsten Menschen im Blick auf die Möglichkeit einer rechtzeitigen Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Sie sehen, wie diese vielfältige Not und vor allem die dadurch entstandene ausweglose Verwirrung für Ungezählte eine schwere Versuchung zum Unglauben wird.

Die Kirchen anerkennen mit tiefem Dank alle Arbeit zur Milderung dieser Not. Sie haben selbst in allen von der Not betroffenen Ländern versucht, die Hilfsbereitschaft ihrer Glieder zu wecken, und es ist ihnen möglich gewesen, viel persönliche Not und Entbehrung zu lindern und Besonnenheit im Urteil angesichts der unverstandenen Härten der gegenwärtigen Lage anzuleiten.

Die Kirchen müssen indessen fürchten, daß die langdauernde wirtschaftliche Not nicht nur die Willigkeit, sondern auch die Möglichkeit wirksamer Hilfe gefährdet, wenn nicht überhaupt zerstört, und daß die am härtesten Betroffenen mehr und mehr der Versuchung zu Bitterkeit und Haß verfallen.

Die Kirchen sehen wohl, daß die verantwortlichen Führer der Wirtschaft und des Staates in aller Not auf Mittel und Wege sinnen, um dem wirtschaftlichen Niedergang ein Ende zu machen. Sie sehen auch, daß die Erkenntnis der tieferen Ursachen dieser Krisis sich in wachsendem Maße durchsetzt. Sie begrüßen auch alle Ansätze, die zu einer solidarischen Aktion der großen Wirtschaftsvölker führen können.

Die Kirchen haben aber den Eindruck, daß die entscheidenden Beweise dieser Weltsolidarität noch ausstehen, und sie sind mit den Völkern und vor allem mit den notleidenden Massen von der unausweichlichen Notwendigkeit schnellen Handelns überzeugt. Sie sehen, daß zurzeit die Bemühungen, zu umfassenden Lösungen auf wirtschaftlichem Gebiet zu kommen, durch die mangelnde Sicherheit und Klarheit der politischen Lage zur Unwirksamkeit verurteilt sind, und daß daher gegenwärtig auch die wirtschaftliche Zukunft entscheidend bestimmt wird von den Maßnahmen, die auf politischem Gebiet zu treffen sind. Aus dieser Erkenntnis mahnen sie die Staatsmänner der Welt erneut an die ungeheure Verantwortung, die angesichts dieser Lage auf ihnen ruht, vor allem auch im Blick auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen. Die Welt sehnt sich nach wirklicher Sicherung des Friedens, und sie wird in der Gewißheit seiner Dauer bereit sein, auch die Wege wirklich und rechtzeitig zu gehen, die zu Lösungen der durch die wirtschaftliche Krisis gestellten Fragen führen.

Seit den Tagen des Krieges war die Gefahr, daß der Rest einer in Jahrhunderten gewachsenen Solidarität der Völker verloren gehe, nie so groß wie eben jetzt, in einem Augenblick, der die stärksten Beweise dieser Solidarität fordert. Die Kirchen rufen daher alle Kreise und insbesondere alle Christen dazu auf, alles für die Bekämpfung dieser Gefahr einzusetzen, einer klaren Erkenntnis der hier angedeuteten Zusammenhänge in der öffentlichen Meinung der Welt Geltung zu verschaffen und von da aus der Zusammenfassung des Gesamtwillens zur Ueberwindung der Weltkrisis zu dienen.

Die Präsidenten des Oekumenischen Rates für praktisches Christentum:
Erzbischof Germanos,
Metropolit von Thyateira, Präsident der Orthodoxen Sektion.
Präsident des Deutsch-Evang. Kirchenausschusses, D. Dr. H. Kapler, Präsident der Europäischen Sektion.
Lordbischof von Winchester, Präsident der Britischen Sektion.
D. Dr. Parkes Cadmann, Präsident der Amerikanischen Sektion.

8 Tote bei einem Flugzeugunglück in Los Angeles

Los Angeles, 5. Februar. In dem Tenachati-Bergen nördlich der Stadt wurden gestern die Ueberreste eines seit einer Woche vermißten Passagier-Flugzeuges entdeckt. Der Pilot und die sieben Passagiere wurden als verkohlte Leichen aufgefunden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 6** **Heimat und Welt** bei

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 29 Sonnabend, den 6. Februar 1932

Geheiligtes Volkstum

Die Augen der ganzen Welt sind in diesen Wochen nach Genf gerichtet. Was wird die Abrüstungskonferenz bringen? Die einen sind voll Hoffnung, daß nun Krieg und Kriegsgeschrei für ewig verstummen werden, die andern sehen mit Sorge und Mißtrauen diesen Verhandlungen zu. Es ist eine der schwersten Fragen, ob das Leben der Völker in ihrer Politik und Wirtschaft, in den Fragen des Krieges und des Friedens, der Völkerfeindschaften und Völkerbünde seinen eigenen Gesetzen folge oder unter das Wort und den Willen Gottes zu stellen sei, ob für die Völkerwelt dasselbe gelte, was für die Moral des einzelnen von Gott geboten ist. Man mag darum streiten, gewiß aber ist, daß nur das Volk sich glücklich preisen darf, dem, wie es im Psalm heißt, der Herr sein Gott ist (Psalm 33, 12). Wie man auch im einzelnen das Verhältnis der Völkerethik zum Evangelium bestimmen mag, ohne Gott ist aller Menschen und auch aller Völker, ist aller Privatleute und ist aller Politiker Beginnen vergeblich. Auch die Männer der Politik, und sie ganz besonders werden nur dann etwas Gott Gefälliges erreichen, wenn sie ihren Dienst an der Völkerwelt mit gefalteten Händen tun. Sonst mögen sie Tage und Nächte sitzen, ja Jahre und Jahrzehnte beraten und beschließen. über solchem Tun ohne Gott steht geschrieben: Beschließet einen Rat, und es werde nichts daraus (Jes. 8, 10). Gelingen oder Mißlingen aller noch so eifrigen Beratungen steht nicht in der Macht der Menschen. Wo der Herr das Haus nicht bauet, da baut man auch am Weltfrieden umsonst, und wo der Herr nicht seinen Segen geben kann, da ist alles Tun der Menschen vergeblich. Denn das Wort bleibt zu Recht bestehen:

Geschichten macht der Mensch, Geschichte behielt der Herr sich vor, zu machen.

D. Blau-Posen.

Posener Kalender

Freitag, den 5. Februar

Sonnenaufgang 7.30; Sonnenuntergang 16.44. Mondaufgang 7.32; Monduntergang 15.04.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 759. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste 0 Grad Cels.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 6. Februar

Trocken und noch ziemlich heiter mit weiter sinkenden Temperaturen und östlichen Winden.

Wasserstand der Warthe am 5. Februar 1932: + 0,85 Meter.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:

Freitag: „Der Liebe zweiter Name".
Sonnabend, nachm.: „Mädchengelöbnisse".
Sonnabend, abends: „Der Liebe zweiter Name".
Sonntag nachm.: „Sei mein Onkel".
Sonntag abend: „Wie man die Frau erobert".

Teatr Nowy:

Freitag: „Der Habicht". (Gastspiel Junosza-Stępowski.)
Sonnabend nachm.: „Aufstand im Paradies".
Sonnabend abend: „Der Habicht". (Gastspiel Junosza-Stępowski.)
Sonntag nachm.: „Jakob — der Held". (Kindervorstellung.)
Sonntag abend: „Die Zarin und Rasputin".

Teatr „Uśmiech":

Freitag: „Der Graf von Luxemburg".
Sonnabend, 4 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel".
Sonnabend, abends: „Der Graf von Luxemburg".
Sonntag nachm.: „Der weiße Mazur".
Sonntag abend: „Der Graf von Luxemburg".

Kinos:

Apollo: „Lichter der Großstadt". (5, 7, 9 Uhr.) 9 Uhr.)
Colosseum: „Wenn du einmal dein Herz verschenkst". (Lilian Harvey, Igo Sym.) (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Ihre Hoheit, die Liebe". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Das Geheimnis der Lady Mary". Revue: „Unter der Maske?..."
Słońce: „Unter Kuratel". (5, 7, 9 Uhr.)

Große Arbeit der Posener Polizei

Mehrere Einbrecherbanden hinter Schloß und Riegel

X. **Posen**, 5. Februar.

Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Einbrecher zu ermitteln und zu verhaften, die den Einbruchsdiebstahl bei Bronislaus Nadolny, Aleje Marcinkowskiego 21, auf dem Gewissen haben. Die Täter sind die obdachlosen Czeslaus Bulczyński und Friedrich Gruening. Die gestohlenen Kleidungsstücke wurden den Dieben abgenommen und dem bestohlenen Kaufmann zurückerstattet. Auch die Spitzbuben, die bei Erwin Weisert, ul. Wolyńska 14, eingebrochen sind, konnten in der Person von Johann Wolyński (ul. Śniadeckich 4), Leon Lipiński (ul. Szkolna 20), Czeslaus Muszyński (ul. Mylna 14) und Johann Budziński (Wielkie Garbary 20) verhaftet werden. Ihnen mußten sich als Hehler Ignatz Zakoński (ul. Zielona 7) und Marie Wolyńska (ul. Śniadeckich 4), bei denen die gestohlenen Sachen gefunden wurden, anschließen. — Des Diebstahls bei Konstantin Sokolowski, Wallischei 58, überführt wurden Anton Nowaczyk und Roman Ungurau (ul. Wyspiańskiego 35), bei denen die gestohlenen Sägen und Bretter gefunden wurden. Die Täter wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Zollnachläße für die Obsteinfuhr

Im Zusammenhang mit der Verordnung vom 19. Dezember 1931 (Dz. U. R. P. Nr. 112/32), wonach gewissen über polnische Häfen eingeführten Waren Zollerleichterungen gewährt werden, teilt die Posener Industrie- und Handelskammer mit, daß qualifizierte Obstimporteure Genehmigungen für Zollnachläße bei der Einfuhr von Aepfeln erhalten können, wenn diese in der Zeit vom 1. November bis 30. April über polnische Häfen eingeführt werden. Entsprechende Anträge sind an die Industrie- und Handelskammern zu richten. Es können sich darum Firmen bemühen, die einen Gewerbeschein I. oder II. Handelskategorie gelöst haben, sofern sie sich in den Jahren 1930 und 1931 mit der Obsteinfuhr befaßten. Neu entstandene Firmen werden solche Genehmigungen nur in Ausnahmefällen erlangen können. Die Zollermäßigung für Aepfel wird unter der Bedingung gewährt, daß für den Exportfonds auf Rechnung der Interministeriellen Kommission zur Unterstützung des Exports bei der Bank Gospodarstwa Krajowego 2,50 Złoty je 100 Kilogramm niedergelegt werden. Nähere Informationen erteilt die Posener Industrie- und Handelskammer, Zimmer 6.

Bojanowo

□ 35 Jahre Dienst an der deutschen Schule. Mit dem 1. Februar d. J. wurde der bisherige Leiter der deutsch-evangelischen Schule in Bojanowo, Herr Ernst Knuth, in den Ruhestand versetzt. Wie so viele der Pestalozzijünger von ihm scheidet auch dieser Schulmann klanglos, sanglos aus seinem Wirkungskreise. Ein kurzes, trockenes Schreiben der Behörde hat er in Händen, in dem ihm in ein paar Worten mitgeteilt wird, daß er mit dem 31. Januar d. J. pensio-

niert ist. Kein Dank, keine Anerkennung, nichts Persönliches. Und dennoch hat Herr Knuth 35 Jahre seines Lebens, davon 30 Jahre in Bojanowo, der Volkserziehung und dem Gemeinwohl gewidmet, hat Jahrgang auf Jahrgang heranwachsen sehen, war ihnen treuer Lehrer und Erzieher. Der Dank der Allgemeinheit gebührt ihm deshalb. — Leider ist die Lehrerstelle der Bojanowoer Schule, die über 70 Kinder zählt, noch nicht besetzt. Die Behörde hat jedoch die Neubesetzung für bald zugesagt.

Kursus der polnischen Sprache.

Die Direktion der ausländischen Sprachschule, ul. Skarbowa 5, 2. St., teilt uns mit, daß am 11. Februar der Kursus der polnischen Sprache für Deutsche beginnt. Jeder Teilnehmer soll in fünf Monaten die polnische Sprache in Wort und Schrift für praktische Zwecke vollkommen beherrschen. Anmeldungen für das erste Trimester täglich von 5—8 Uhr abends. Die mäßigen Preise sollen jedermann die Teilnahme ermöglichen.

Kleine Posener Chronik

X **Festnahme eines Fürsorgezöglings.** In der Judenstraße 25 wurde der aus der Anstalt Cerekwice entwichene Fürsorgezögling Kazimierz Pożega festgenommen.

X **Ein „Freund" der Emigranten.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen Betrüger namens Moszek Goldsztejn aus Otwock, ul. Paderewskiego Nr. 3 a, festzunehmen, der auf der Eisenbahnlinie Bentschen—Posen den zurückkehrenden Emigranten hilfreich in der Weise zur Seite stand, daß er bei der Einwechselung der Franken in polnische Złoty seine guten Geschäfte machte.

X **Festnahme einer Falschmünzerin.** Die der hiesigen Polizei bereits bekannte Falschmünzerin Magdalena Szneider geb. Palacz, ul. Grobla 23, wurde wieder einmal bei dem Vertrieb von Fünfziggroschen- und Einzlotystücken, die sie selbst angefertigt hatte, überrascht. In ihrer Wohnung wurden 23 gefälschte Geldstücke und verschiedenes Rohmaterial, das zur Anfertigung der Geldstücke benötigt wird, gefunden. Die Szneider gab die Tat zu. Sie wurde dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

X **Ueberfall mit dem Messer in der Hand.** Ein gewisser Edmund Szkudlarski, Bogdanka 1, bedrohte das Publikum mit einem Messer. Als der Polizeibeamte Sielawa zu seiner Verhaftung schritt, wurde er von dem wilden Mann angefallen. Der Polizeibeamte gab einen Schuß ab, der jedoch Szkudlarski nicht verletzte.

X **Ueberfahren.** Auf der Kreuzung der Eisenbahnlinie Bentschen—Lissa wurde die 22jährige Janina Niedzielska ul. Kanałowa 17, überfahren. Wie festgestellt wurde, war die Niedzielska geisteskrank. Wahrscheinlich hat sie sich das Leben mit Absicht genommen.

Reifeprüfung deutscher Extraneer

In diesen Tagen bestanden folgende deutsche Extraneer, frühere Schüler des hiesigen deutschen Privatgymnasiums, ihre Reifeprüfung am Marcinkowski-Gymnasium. Von der humanistischen Abteilung: Erhard Lange und Annelene Sarowy; von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung: Hubert Jaschke, Waldemar Klinksiek, Leonhard Kaphan, Klemens Knechtel, Bernhard Knechtel, Benjamin Polakowski, Julius Schulz und Eduard Skalicky.

Wochenmarktbericht

Bei klarem Frostwetter war der heutige Markt am Sapiehaplatz recht gut besucht, so daß der den mit reichlichem Warenangebot erschienenen Händlern einen verhältnismäßig zufriedenstellenden Umsatz brachte. Auf dem Gemüsemarkt waren folgende Preise vermerkt: Rosenkohl 30—45, Grünkohl 25—35, Wruken 10—15, Spinat 50—60, rote Rüben 10—15, Erbsen 25—40, Bohnen 25—40, Zwiebeln 15—20, Kartoffeln 4—5, Mohrrüben 10 bis 15, Weißkohl pro Kopf 20—40, Rotkohl 35 bis 60, Wirsingkohl 30—40, Blumenkohl bei geringem Angebot 40—1,30, ein Pfund Backobst kostete 80 bis 1,25, Aepfel 40—90, Apfelsinen pro Stück 40—1,00, Zitronen 15—20. Bei Beginn der Fastenzeit ist mit einem weiteren Steigen der Butterpreise zu rechnen. Der Preis für Tischbutter betrug pro Pfund 1,70—1,80, für Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 40—60, Sahne pro Liter 1,70—1,80, Milch 26 Groschen. Für die Mandel Eier zahlte man 1,70—1,80. Den Geflügelhändlern wurden für Gänse 6—10, Enten 3,50—6, Hühner 3 bis 5,50, Puten 7—12 Złoty gezahlt. Ein Paar Tauben kosteten 1,40—1,70. Auf dem gut beschickten und besuchten Fleischmarkt waren die Preise fast unverändert; letztere sind aus dem vorigen Mittwochsmarktbericht ersichtlich. Auf dem Fischmarkt war die Nachfrage außerordentlich groß. Bei reichster Auswahl an lebender und toter Ware zahlte man für ein Pfund Karpfen 1,60, Hechte 1,50, Weißfische 40—60, Schleie 1,50—1,60, grüne Heringe 40 Groschen. Der Blumenmarkt war infolge der Kälte wenig beschickt.

Zwangsversteigerung

X Montag, 8. Februar, mittags 12 Uhr, in Pudewitz: eine Nähmaschine. Versammlung der Bieter im Büro des Gerichtsvollziehers Br. Grzesiak in Pudewitz.

Filmschau

„Unter Kuratel"

Wer die schlechten Zeiten für ein paar Stunden einmal restlos vergessen will, gehe jetzt ins Kino „Słońce". Der tschechische Komiker Vlasta Burian wird ihm gewiß vom ersten Augenblick an die schlechte Laune vertreiben. Er, der gewissenhafteste Beamte in einer Bank in der Provinz, wird nach Prag geschickt, um dort die Finanzen eines der Pleite nahen Grammophongeschäfts zu überwachen. Bewaffnet mit Regenschirm, Röllchen, bunter Weste und strengstem Pflichtgefühl platzt der Herr Revisor in den faulfröhlichen Betrieb des Geschäfts. Unter seiner strengen Aufsicht kommt alles in schönste Ordnung. Der Herr Revisor jedoch gerät — wahrlich wider seinen Willen — in die Arme und Spitzenwäsche einer schönen Varietésängerin! — Erschöpft langt er schließlich in seinem Heimatsort an und kommt gerade zurecht — zu seiner Bürgermeisterwahl.

ub.

Filehne

s. s. **Theater.** Am Sonntag abend wird zum Zwecke der Wohltätigkeit im hiesigen Schützenhaussaal das beliebte Theaterstück „Im weißen Rößl" zur Aufführung gelangen. Es ist anzunehmen, daß die seltene Gelegenheit einer solchen Aufführung ein volles Haus zeitigen wird

Ritschenwalde

v. **Kirchliche Nachrichten.** Am letzten Sonnabend fanden in der Gramsdorfer Kirche drei Trauungen statt, ein Ergebnis, welches auch die ältesten Dorfbewohner noch nicht erlebt haben. Für die heutige Zeit mit ihren sehr schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist das ein ganz besonders freudiges Ereignis für die evangelische Kirche. — Die Arbeiterin Sophie Ziebarth aus Wischin-Neudorf ist vom katholischen zum evangelischen Glauben übergetreten. — Vom 10. Februar ab wird für die Dauer von acht Tagen Herr Pastor Kaiser aus Berlin in der Gramsdorfer Kirche jeden Abend Missionsabende veranstalten.

v. **Die Geflügelcholera** tritt stellenweise sehr stark auf. Einzelne Gehöfte haben bis zu drei Viertel ihres Geflügelstandes dadurch verloren.

v. **Gründung einer Volksbücherei.** Auf Veranlassung einiger Bücherfreunde ist in Gramsdorf eine Volksbücherei gegründet worden, die bisher durch Vermittlung der deutschen Bücherei in Posen schon einige sechzig Bücher erhalten hat. Weitere Bände sollen in der nächsten Zeit noch eintreffen. Da sich der einzelne heute kaum ein neues Buch kaufen kann, seien die Lesefreunde auf diese Bücherei empfehlend hingewiesen.

Schmiegel

ka. **Vom Autoüberfahren.** Am Dienstag in den Abendstunden überfuhr ein vollbesetzter Autobus in der früheren Kostener Straße den 26jährigen Roman Kaczmarek von hier. In schwerverletztem Zustande brachte man den K. zu Dr. Theune, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Schuld an dem Unfall dürfte der Verletzte selbst haben, da er in angetrunkenem Zustande buchstäblich in das Auto hineinlief.

Olympische Winterspiele in Amerika

Der Auftakt

Am gestrigen Donnerstag wurden in Lake Placid bei sonnigem Wetter die dritten Olympischen Winterspiele im Wintersportpalast vor mehr als 3000 Zuschauern eröffnet. Nach einer Defilade der Kämpfer von 17 Staaten, bei der Gouverneur Roosevelt die Begrüßungsansprache hielt und der bekannte Flieger Byrd die Eidformel vorlas, wurde als erster Wettbewerb der 500-Meter-Schnellauf ausgetragen. Im Finale siegte der Amerikaner John Shea in der Zeit von 43,4 vor dem Norweger Evensen, der fünf Meter hinter dem Sieger einlief. Es folgten ein Kanadier und drei Amerikaner. Nach dem 500-Meter-Lauf traten sich Kanada und Amerika zum ersten Wettkampf der Eishockey-Olympiade gegenüber. Man hatte einen leichten Sieg der Kanadier erwartet und war deshalb überrascht, als die Amerikaner in der zweiten Terz den Führungstreffer erzielten, der dann in der dritten Terz von Kanada ausgeglichen wurde. Erst zu Beginn der Verlängerung des Spiels konnte Kanada den knappen 2:1-Sieg an sich reißen. Als zweite Eislaufkonkurrenz wurde der 5000-Meter-Lauf ausgetragen, in dem ebenfalls die Amerikaner durch Jaffee (8:408) und Murphy die beiden ersten Plätze vor dem Kanadier Logan, den Norwegern Ballangrud und Evensen sowie zwei weiteren Kanadiern belegten. Es folgte das Eishockeyspiel zwischen Deutschland und Polen, das die Deutschen knapp 2:1 gewannen. Nach torlosem Verlauf der ersten Terz brachte in der zweiten Terz Jaenecke die deutschen Farben in Führung. Die Polen glichen durch Kowalski aus. In der dritten Minute des letzten Drittels konnte Schröttle den Sieg sicherstellen.

Operettentheater „Uśmiech"

„Der Graf von Luxemburg", Operentte in drei Akten von M. Willner und R. Bodanzky. Musik von Fr. Lehar.

Neben der „Lustigen Witwe" war es insbesondere der 1909 in Wien auf die Menschheit losgelassene „Graf von Luxemburg", welcher Lehars Ruf als ernst zu nehmender Operettenkomponist begründete. Daß es gerade diese beiden Erstlingswerke sind, welche sich bis heute ungeschwächter Gesundheit erfreuen, spricht dafür, daß sie etwas von dem klassischen Nimbus umgibt, welcher das künstlerische ausschlaggebende Kapital der Dynastie Strauß, der Suppé, Offenbach, Heller und Genossen bildet. In dieser Beziehung steht Lehar turmhoch über seinen Operetten schreibenden Kollegen wie etwa Gilbert, Kollo, Kalman u. a. Die Zahl derer, die ihm an die Seite gestellt werden könnten, ist nicht groß, Leo Fall dürfte noch in seiner nächsten Nachbarschaft zu finden sein. Die Textverfasser der Operette haben noch nie Anspruch darauf erhoben, in den Literaturgeschichten verewigt zu werden. Was sie ersonnen und mittels Tinte in konkrete Form brachten, schwankt meist zwischen Fadheit, Kinderei und offenem Blödsinn hin und her, die Librettos, in denen ein wirklich vernünftiger Sinn zu Hause ist, lassen sich beinahe an den Fingern abzählen. Die beiden Herren, welche Lehar den Stoff zum „Graf von Luxemburg" überreichten, werden bestimmt nie den Nobelpreis für Literatur erhalten. Was sie da an den Haaren herangezogen haben, ist ebenso ein Mischmasch wie das Milieu, in dem sich diese Ladung von Unwahrscheinlichkeiten abspielt: Der Maler Brissard feiert in seinem Pariser Atelier mit seiner Braut Juliette, Berufsgenossen und Modellen ein Karnevalsfest. Auch ein ganz illustrer Name ist anwesend: Renée, Graf von Luxemburg. Mit seinem Geldbeutel steht es weniger glänzend, denn seine russischen Besitzungen sind konfisziert worden. Er ist somit ein mittelloser Mann. Das Elend dauert indessen nicht lange. Ein schon etwas klappriger Fürst Rumuneschti möchte gern die schöne Sängerin Angèle Didier heiraten, seine Verwandten sind jedoch gegen diese Verbindung. Um sein Ziel zu erreichen, bestimmt der Fürst den Grafen Luxemburg, mit Angèle eine Scheinheirat einzugehen und nach drei Monaten sich von ihr wieder scheiden zu lassen. Die geschiedene „Gräfin" würde dann eine standesgemäße Partie für Se. Durchlaucht sein. Renée geht auf das Geschäft ein und erhält für seine „Gefälligkeit" einige hunderttausend Franken. Die Ziviltrauung findet auch gleich statt, wird aber so arrangiert, daß sich das „Brautpaar" einander nicht sieht. Der zweite Akt spielt in der Wohnung der Sängerin. In deren Diensten steht Juliette, die ihren Maler verlassen hat, weil er sie nicht heiraten will. Ohne zu wissen, daß sie gesetzlich eigentlich Mann und Frau sind, lernen sich Renée und Angèle kennen, und natürlich verlieben sie sich. Der Fürst ist über diese Liebelei wenig entzückt und möchte das „Ehepaar" gern trennen. Bei diesen Bemühungen erfährt letzteres, wie sie zu einander wirklich stehen. Der Graf kommt nun in eine schiefe Lage, denn er hat dem Fürsten sein Ehrenwort gegeben, vor Ablauf der drei Monate seiner „Gattin" nicht näherzutreten. Wortbrüchig will er aber auch nicht werden, worüber die verliebte Sängerin wiederum sehr enttäuscht ist. Schließlich treten Renée und Angèle eine Art platonische Hochzeitsreise an. In dem Vestibül eines Pariser Hotels sehen wir sie im dritten Akt wieder. Hier kommt ferner der Maler Brissard mit seiner Braut zusammen. Sie söhnen sich aus und treten die Fahrt zum Standesamt an. Auch ein Gräfin Kokowacz, ein bereits altes Semester, taucht auf. Die hat wohlerworbene Anrechte auf die Hand des Fürsten, die sie recht energisch zur Geltung bringt mit dem Erfolg, daß der Fürst sich fügt und sie zum Traualtar führt. Nun ist der Weg für eine wirkliche Ehe für das Paar Renée—Angèle frei.

Ohne die Klänge der Leharschen Musik würden diese Vorgänge wirkungslos verpuffen. Umrahmt von einer äußerst schmiegsamen musikalischen Klangmasse erhalten sie erst Gestalt. Diese reizenden Melodien, mögen sie in Liedern oder Tanzform auftreten, sind dem Komponisten eingegeben worden, als seine Muse besonders guter Laune war. Kein Wunder, daß sie in allen Musikalbums zu finden sind und die Grammophonplatten sich ihrer bemächtigt haben. Sie haben auch heute von ihrer bewährten Zugkraft in nichts eingebüßt, sondern erfreuen nach wie vor Herz und Gemüt. Die Aufführungen im Theater „Uśmiech" erbringen hierfür ausreichende Beweise. In guter Vorbereitung und künstlerisch vorteilhafter Wiedergabe ist hier „Der Graf von Luxemburg" ein Trumpf, mit dem sich ein Spiel sicher gewinnen läßt. Das Orchester unter Leitung von Herrn B. Tyllia (im Programmheft ist er zum „Direktor" avanciert, ich gratuliere!) zeigte reiche Hingabe und viel Schwung. Die Partitur konnte sich über einen Mangel an musikalischer Ausbeute nicht beklagen. Es machte Freude, zu hören, wie all' die Köstlichkeiten Lehars in Fluß waren. Hanka Wańska wußte, was sie der Rolle der Angèle schuldig war. Sie machte eine Figur, die einen Fürsten mit weit fortgeschrittener Arteriosklerose schon aus dem Häuschen bringen kann. Ihr Gesang deckte sich mit den mannigfachen Vorzügen der äußeren Erscheinung. Den melodischen Schönheiten erwies sich dieser Sopran in starken Ausmaßen gewachsen. Auch Jadwiga Fontanówna hatte es Meister Lehar angetan. Ihre Stimme, die mich bisher leider nicht davon überzeugen konnte, Zauberkräfte zu besitzen, zeigte sich diesmal von einer besseren Seite. Die Töne waren klar, gut gezogen und poliert. Bravo! Daß die darstellerische Leistung mit allem Drum und Dran sich auf einer Höhe hielt, wie sie von einer in allen Sätteln gerechten Soubrette erwartet wird, darüber war ich nicht im Zweifel. Eine würdige Gräfin, an der sich bereits der Herbst des Lebens bemerkbar macht, stellte Wanda Trojanowska auf die Bühne. Für die Titelpartie war Herr J. Wiśniewski ein rechter Vertreter. In seinem Spiel steckte etwas von dem Operettenschmiß, durch den erst die rechte Stimmung geschaffen wird. Sein Tenor könnte sich mitunter freier zeigen und einen größeren Vorrat an Paradetönen aufweisen, aber er verhielt sich immerhin qualitativ so, wie es sich für den Titelhelden des Werkes geziemte. Aus der Zahl der übrigen männlichen Mitwirkenden ragten die Herren W. Szpingier, der den ebenso liebesdürstigen wie zappligen Fürsten sehr lebenswahr traf, und J. Sendecki, dem der Maler Brissard in der Charakteristik angemessen gelang, um Hauptes länge hervor. Einen breiten Raum nahmen die tänzerischen Einlagen ein, die viel Augenweide vermittelten und den Gang der Handlung die letzte Würze zuführten. Die Tete bildeten wieder Iga Dix und K. Ostrowski, für die man in der Tat staunende Bewunderung haben muß. Den Ensemble-Szenen wohnte lebhaftes Temperament und Bewegungsfreude inne, was dem Konto der Regie (J. Sendecki) gutzuschreiben ist. Die neuen Dekorationen sind von Herrn St. Jarocki entworfen, und zwar mit sicherem künstlerischen Blick. Zusammenfassend ist demnach zu sagen, daß der „Graf von Luxemburg" mit der Art, wie er im Theater „Uśmiech" aufgeführt wird, zufrieden sein kann.

Alfred Loake.



Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Gemeindewahlen. Das Gesetz (Dz. U. vom 30. April 1920) sagt über den zulässigen Grad der Verwandtschaft der Gemeindevertreter: „Verwandte und Verschwägerte in gerader Linie sowie Verwandte zweiten Grades in der Seitenlinie dürfen nicht zugleich Gemeindevertreter derselben Gemeinde sein. Sind Verwandte oder Verschwägerte gewählt worden, die nicht zugleich Mitglieder der Gemeindevertretung sein dürfen, so wird nur einer von ihnen, und zwar der älteste, als gewählt zugelassen."

Da der Gemeindevorsteher (Schulze) und die Schöffen von der Gemeindeversammlung aus der Zahl der Gemeindemitglieder gewählt werden, können natürlich auch Schulze und Schöffen in der oben gekennzeichneten Weise nicht verwandt sein.

Ruhestörer. Grundsätzlich steht es unter normalen Verhältnissen jedem Mieter frei, in den gemieteten Räumen zu musizieren. Sie werden mit einer Klage auf Unterlassung des Spielens während bestimmter Tagesstunden (auf Grund des § 550 B. G. B. „Vertragswidriger Gebrauch der gemieteten Sache") nur dann Erfolg haben, wenn das Klavierspiel normale Grenzen des Musizierens überschreitet, sich also regelmäßig fast ununterbrochen den ganzen Tag über erstreckt, was nach Ihrer Darstellung in Ihrem Falle der Fall zu sein scheint.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Sonntag, 7. Februar.

Warschau. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.58: Zeit. 12.10: Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert aus der Philharmonie. 14: Vortrag für den Siedler. 14.20: Schallplatten. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15: Musikalische Veranstaltung. 15.55: Jugendstunde. 16.20: Schallplatten. 16.40: Von Wilna: Schulfunk. 16.55: Schallplatten. 17.15: Vortrag: Die Stratosphäre. 17.30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17.45: Orchesterkonzert und Gesang. 19: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 19.40: Programm für Montag. 19.45: Hörspiel. 20.15: Abendkonzert. 21.40: Literarische Lesestunde. 21.55: Violinvortrag. 22.40: Wetter, Polizeinachrichten. 22.45: Sportnachrichten. 23—24: Musik.

Breslau—Gleiwitz. 7 Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.30: Morgenkonzert auf Schallplatten. 9.20: 15 Minuten Verkehrsfragen. 9.35: Wie liest man den Handelsteil einer Zeitung? 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Zum Gedächtnis Hanns Fechners. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Von Leipzig: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Von der Eulenschanze an den Grenzbauden: Internat. Sprunglauf, veranstaltet vom Ortsverein Neurode im Gau Mittelschlesien des Deutschen Ski-Verbandes. 14.40: Was der Landwirt wissen muß! 15.10: Was geht in der Oper vor. 15.30: Der Arbeitsmann erzählt. 15.55: Vom Deutschlandsender: Papstfeier der Katholischen Aktion. 16.30: Heitere Stunde. 18.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Sportresultate vom Sonntag. 18.40: Albertus Magnus. 19: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Zupfmusik. 19.30: Stierkampf in Madrid. 19.55: Abendberichte (I). 20: Von Berlin: Tanz der Völker. 22.05: Zeit, Wetter, Sport, Programmänderungen. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.45: Von Berlin: Funkgymnastik. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8—10.05: Uebertrag von Berlin: 8: Für den Landwirt. 8.25: Tagesfragen der Schädlingsbekämpfung. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Goethe im Urteil seiner Zeitgenossen. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.10: Von Berlin: Orchesterkonzert. 12.40: Von Berlin: Vom Rhein zu Spree und Panke. 14: Elternstunde. 14.30: Der Sinn des rheinischen Karnevals. 15: Dichterstunde. 15.25: Vom Wesen der Fuge. 15.55: Aus dem Sportpalast Berlin: Ausschnitt aus der Papstfeier der Kath. Aktion Berlin. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Junge Generation spricht. Wie kann der erwerbslosen Jugend geholfen werden? 18: Von Frankfurt: Mainzer Fremdensitzung. 19: Von Königsberg: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise 1809. 19.55: Von Berlin: Sportnachrichten. 20: Von Berlin: Tanz der Völker. 22: Tagesnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Katholische Morgenfeier: 9: Von Danzig Morgenandacht. 10.50: Königsberg: Wetterdienst. 11: Goethe und das deutsche Lied. Heitere Lieder. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Konzert. 14: Schachfunk. 14.40: Eishockey. 15.15: Von Danzig: Jugendstunde. 15.40: Vortrag. 16.05: Orchesterkonzert. 17.45: Zum 60. Geburtstag von Alfred Mombert. 18.30 (ab 19 auf den Deutschlandsender): Aus dem Fliesensaal des Königsberger Schlosses: Bilder aus Ostpreußens musikalischer Vergangenheit. III. Abend: Ein Schloßkonzert vor Königin Luise, 1809. 19.50: Sportfunk-Vorberichte. 20: Von Berlin: Funkpotpourri: Tanz der Völker. 22: Von Berlin: Nachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Rundfunkprogramm für Montag, 8. Februar.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presserundschau. 11.58. Zeit. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Nachrichtenrundschau. 15.25: Von Krakau: Vortrag für Lehrer. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Vortrag: „Czartoryski und Nikolaus I." 17.35: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landw. Nachrichten. 19.25: Programm für Dienstag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Feuilleton: Die Geschichte des Walzers. 20.15: „Das Hollandweibchen", Operette in 3 Akten von Kálman. 22.30: Feuilleton: Der Karneval in Rio de Janeiro. 22.45: Gesprochene Zeitung. Wetter. Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 9.10: Schulfunk für Volksschulen. 12: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.20: Theaterplauderei. 16: Kinderfunk. 16.25: Unterhaltungsmusik. 17.10: Der Hausmusik gewidmet! 17.40: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 18: Musikalische Kulturfragen der Gegenwart. 18.15: 15 Minuten Französisch. 18.30: Blick in Zeitschriften. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 19.35: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Der politische Mensch. 20 (auf dem Deutschlandsender): Schlesische Fastnacht. 21: Abendberichte I. 21.10: Alte und neue Tänze. 22.30—23: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. Danach: Funkstille.

Königswusterhausen. 6.50 zirka: Von Berlin: Frühkonzert. 9.35: Lehrgang für Einheitskurzschrift. 10.10: Schulfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Anschl.: Bizet: L'Arlésienne-Suite (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Das Theater in dieser Zeit. 18: Vom vierstimmigen Liedgesang. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Aktuelle Stunde. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Von Breslau: Schlesische Fastnacht. 21: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10—24: Von Mühlacker: Buntes Faschingskonzert. In der Pause (22.20 zirka): Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 7: Schallplatten. 11.15: Gartenfunk. 11.40: Unterhaltungskonzert. 13.05—14.30: Von Danzig: Konzert. 15.45: Kinder-Unterhaltungsstunde. Anschl.: Konzert. 17.45: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.25: Stunde des Handwerks. 18.50: Gedenktage der Woche. 19: Stenogrammdiktat. 19.25: Wetterdienst. 19.30: Autorenstunde. 20: Aus dem Landestheater Südostpreußen Allenstein: Der Kuß (Hubicka). Volksoper in zwei Akten von Friedrich Smetana. 22.30 zirka: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Dienstag, 9. Februar.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presserundschau. 11.58: Zeit. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter. 13.15: Landw. Bericht. 14.45: Grieg, Schallplatten. 15.15: Flugwesen. 15.25: Vortrag: Diät für Kranke. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Vortrag. 16.40: Schallplatten. 16.50: Schallplatten: 17.10: Vortrag. 17.35: Volkstümliches Sinfoniekonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Vortrag. 19.25: Programm für Mittwoch. 19.30: Lieder (Schallplatten). 19.45: Presse. 20: Feuilleton. 20.15: Leichte Musik. 21.10: Funkbriefkasten. 21.25: Solistenkonzert. Irene Dubiska, Violine. 22.30: Presse, Wetter, Polizeinachr. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 9.10—9.40: Schulfunk für höhere Schulen. 12: Was der Landwirt wissen muß! 12.15: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Kinderfunk. 16.25: Unterhaltungskonzert. 17.40: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Das Buch des Tages. 18: Das wird Sie interessieren! 18.20: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Stunde der werktätigen Frau. 18.45: Dr. Amadeus Grohmann: Berthold Auerbach zum 50. Todestage. 19.15: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Abendmusik d. Funkkapelle. 20: Der Mensch der Großstadt. 20.30: Von Berlin: Fastnachtsball.

Königswusterhausen. 6.50 zirka: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Von Leipzig: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05—12.30: Französisch für Schüler (Anfänger). Anschl.: Zither-Soli (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18: Dr. H. S. Weber: Friedrich Nietzsche und Benito Mussolini. 18.30: Wieviel Menschen kann die Erde tragen? 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Soll man nach Südwestafrika auswandern? 19.30: Von Berlin: „So klingt der neue Sendesaal!" 20.15: Gemeinschaftsempfang: Kommunismus und Eigentumsbegriff. 21—24: Von Berlin: Fastnachtsball.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 7: Konzert auf Schallpl. 11.15: Landwirtschaftsfunk. 11.50: Werbenachr. (mit Schallpl.) Anschl.: Von Danzig: Blasmusik. 13.30—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel. 16.15: Konzert. 18.25: Von Danzig: Stunde der Arbeit. 18.55: Deutscher Fasching in alter Zeit. 19.20: Hörspielbühne. Hans Sachs, Schwänke von der Weiber Lug und List. 20: Wetterdienst. 20.05: Lieder. 20.30—24: Von Berlin: Fastnachtsball.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 10. Februar.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Bericht für Pfadfinder. 15.20: Genossenschaftsbericht. 15.25: Funkbriefkasten. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.15: Sportbericht. 16.20: Die Heeresmarine zu ihrem Festtag. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Von Wilna: Die schönsten Legenden Wilnas. 17.35: Orchesterkonz. Luczaj, Baß. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.25: Programm für Donnerstag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Presse. 20: Feuilleton. 20.15: Fragmente aus einer Messe von J. S. Bach (Schallplatten). 21.15: Literarische Viertelstunde. 21.30: Kompositionen von Felix Nowowiejski. 22.30: Gesprochene Zeitung. 22.35: Wetter und Polizeinachrichten. 22.45: Englischer Vortrag: Religions liberty in Polish history (Helecki, Prof. a. d. Warschauer Universität).

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 12 (nach Langenberg, ab 12.10 nach Leipzig): Mittagskonzert. 16: Jugendstunde. 16.30: Von Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 17: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Der Gartenmeister erzählt. 17.40: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Von Gleiwitz: O Täler weit, o Höhen. Aus Eichendorffs Werken. 18.30: Von Gleiwitz: Momentbilder vom Tage. 18.50: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 19.45 Wetter. Anschl.: Für die Schles. Winterhilfe. 20: Sinfoniekonzert. Schles. Philharmonie. 21.05: Abendberichte I. 21.15 (nach Berlin): Hörspielauftrag der Schles. Funkstunde: „Thomas Paine" (Hörspiel). 22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.50—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 6.50 zirka: Von Berlin: Frühkonzert. 9: Berliner Schulfunk. 9.35: Die Technik des Verkaufens. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Chor u. Orchester. 14: Von Langenberg: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Die geschichtliche Bedeutung der natürlichen und politischen Grenzen. 18: Vom vierstimmigen Liedgesang. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Bilder vom heutigen Rußland. 19.30: Stunde des Beamten. Wilhelm Flügel: Oeffentlicher Haushalt und Reparationen. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20: Prof. D. Althaus: Luthers Wort an die Gegenwart. 20.30: Von Hamburg: „Aschermittwoch". 22: Wetter-, Tages- u. Sportnachr. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 10.15: Schulfunkstunde. 11.15: Landmaschinenfunk. 11.40: Königsberg: Schallplatten. 11.40: Danzig: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.20: Prakt. Winke — und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Von Danzig: Das lyrische Antlitz der Gegenwart. II. Teil, Mann und Frau. 18.30: Volksgesundheitspflege. 19: Aus der Stadthalle: Werbeabend des Ostpreußischen Schulvereins Königsberg. Streich- und Blasmusik. 19.55: Wetterdienst. 20: Von Frankfurt: Reichssendung: Haydn-Sinfonie B-dur Nr. 98. 20.30: Das Studium der Jurisprudenz. 20.50: Dradag-Vorberichte. 21: Aus Opern. 22.30 zirka: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. bis 0.30 von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 11. Februar.

Warschau. 11.20: Wetter für Flugwesen. 11.45: Presserundschau. 11.58: Zeit. 12.10: Wetter. 12.15: Vortrag. 12.35: Konzert für die Schuljugend. 14.45: Schallplatten. 15.05: Landw. Bericht und Börse. 15.15: Nachrichten. 15.25: Bücherstunde. 15.45: Schiffahrtsfunk. 15.50: Jugendstunde. 16.20: Französischer Unterricht. 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Lemberg: Plauderei. 17.35: Solistenkonzert. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landw. Funkbriefkasten. 19.25: Programm für Freitag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Presse. 20: Feuilleton. 20.15: Leichte Musik. 21.25: „Iridion", Hörspiel. 22.10: Schallplatten. 22.20: Presse. 22.25: Wetter, Polizeinachrichten. 22.30—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 9.10—9.40: Von Ober-Schreiberhau: Schulfunk für Volksschulen. 12: Was der Landwirt wissen muß! 12.10: Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.20: Schlesische Arbeitsgemeinschaft: „Wochenende". Angesichts der deutschen Skimeisterschaften. (Plauderei.) 16: Kinderfunk. 16.25: Unterhaltungskonzert. 17.40: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 18: Das wird Sie interessieren! 18.15: Schulfunk für Berufsschulen. 18.45: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Stunde der Arbeit. 19.05: Blick in die Zeit. 19.25: Abendmusik auf Schallplatten. 19.50: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Inhaltsangabe und Personenbesetzung der Oper des Abends. 20—22.50: Aus dem Stadttheater: „Manon Lescaut". Lyrisches Drama in vier Akten.

Königswusterhausen. 6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9.10: Von Breslau: Schulfunk. 12: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19: Volkswirtschaftsfunk. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Von Frankfurt: Konzert. 21: Von Frankfurt: „Marksteine deutscher Luftfahrt". 21.30—24: Aus dem Hotel Esplanade: Tanzmusik.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 12: Unterhaltungskonzert. 13.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Jugendstunde. 16.15: Romantische Musik. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 18.50: Englische Konversationsübungen. 19.15: Königsberg: Schlager aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 19.15: Danzig: Schlager aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 19.55: Wetterdienst. 20: Von Berlin: Veranstaltung der Gesellschaft für deutsches Schrifttum. 20.30: Aus der Neuroßgärter Kirche: Moderne Orgelmusik. 21.10: Dradag-Vorberichte. 21.15: Von Danzig: Hörspielbühne. „Der Ausländer", ein bürgerliches Lustspiel. 22.20 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Freitag, 12. Februar.

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.10: Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Aus dem Leben der Gesangsverbände. 15.25: Vortrag für Lehrer. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag. 16.40: Schallplatten. 16.55: Englischer Unterricht. 17.10: Vortrag. 17.35: Von Lemberg: Leichte Musik. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Presse. 19.25: Programm für Sonnabend. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Musikalische Plauderei. 20.15: Aus der Philharmonie: Italienisches Konzert. 22.40: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 9.10: Schulfunk für höhere Schulen. 10.10: Von Oberschreiberhau: Vorschau auf die deutschen Skimeisterschaften. 10.30: Deutsche Skimeisterschaften. Hörbericht. 12: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Stunde der Frau. 16.25: Von Berlin: Schlager von heute — Schlager von einst. 17.20: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Das Buch des Tages. 17.40: Der Mensch der neuen Sachlichkeit. 18.05: Arbeiter- und Kleinwohnungssiedlungen in der Stadtzone. 18.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Stunde der Musik. 19.20: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Suiten. Abendmusik der Funkkapelle. 19.50: Der Mensch der Großstadt. 20.20: Von Gleiwitz: „Im Tanzrhythmus". Das Heitere Oberschlesische Funkquartett singt Schlager. 21: Abendberichte. 21.10: Kompositionsstunde. 21.50: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.15: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.25—0.30: Von Berlin Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Von Langenberg: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Fantastische Tänze. 17.30: Hochschulfunk. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Prof. Dr. Hans Mersmann: Hören musikalischer Formen (Arbeitsgemeinschaft). 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 19.30: Stunde des Arbeiters. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 20: Von Berlin: „Mefistofele". 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik. Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 7 ca.: Konzert auf Schallplatten. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.50: Werbenachrichten (mit Schallplatten). Anschl. bis 12.55: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 13.05—14.30: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Der Winter in der Musik. 17.50: Von Danzig: Ländlicher Fortbildungs-Schulfunk. 18.25: Kurzgeschichten. 18.45: Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund. 19.15: „In der Kaserne". Hörbericht. 19.55: Wetterdienst. 20: Von Danzig: Aus dem Stadttheater: „Triumph des Herzens". 21.10: Dradag-Vorberichte. 21.20: Heitere Musik. 22.40 ca.: Wetter, Nachrichten, Sport.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 13. Februar.

Warschau. 12.10: Von Lemberg: Schulmatinee. 12.45: Schallplatten. 13.10: Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Nachrichten des Feuerwehrverbandes. 15.25: Zeitschriftenrundschau. 15.45: Börse und Schiffahrtsfunk. 15.50: Schallplatten. 16.20: Radiochronik. 16.40: Schallplatten. 17.10: Von Krakau: Vortrag. 17.35: Junge musikalische Talente. 18.05: Von Lemberg: Jugendstunde. 18.30: Konzert für die Jugend. 18.50: Verschiedenes. 19.15: Landwirtschaftlicher Funkbriefkasten. 19.25: Programm für Sonntag. 19.30: Sportnachrichten. 19.35: Schallplatten. 19.45: Gesprochene Zeitung. 20: Am Horizont. 20.15: Leichte Musik. 21.55: Feuilleton. 22.10: Chopin-Klaviervortrag. 22.40: Gesprochene Zeitung, Wetter, Polizeinachrichten. 22.50—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Konzert auf Schallplatten. 10.10: Von Oberschreiberhau: Baron le Fort: Abfahrts- und Slalomlauf. 10.30: Von Jakobsthal, Neue Schlesische Baude, Zackelfallbaude: Deutsche Ski-Staffelmeisterschaft. Hörbericht. 12: Von Leipzig: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenkonzert. 16: Blick auf die Leinwand: Die Filme der Woche. 16.25: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.45: Das Buch des Tages. Für die Jugend. 18: Der Schauspieler unserer Generation. 18.25: Die Zusammenfassung. Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik der Funkkapelle. 19.20: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Das wird Sie interessieren! 19.40: Von Berlin: Orchesterkonzert. 20.30: Von Berlin: Großes Kabarett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Aus dem Messehof: Vom Kostümfest „Klappsitz und Gardine" der Breslauer Volksbühne e. V. Tanzmusik der Kapellen Willy Seifert und Franz Marszalek. Als Einlage: Kabarettvorführungen.

Königswusterhausen. 6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9.30: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. 14: Von Langenberg: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Das fernöstliche Theater. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 17.50: Viertelstunde Funktechnik. 18.05: Deutsch für Deutsche. 18.30: Hochschulfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 20: Von Langenberg: Lustiger Abend. Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: „Dacho-Ball 1932". Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Heilsberg, Königsberg, Danzig. 7 ca.: Konzert auf Schallplatten. 10.15: Schulfunkstunde. 10.40: Vom Skigelände am Galtgarben bei Königsberg. Hörbericht vom Ski-Langlauf. 11.15: Landwirtschaftsschulfunk. 11.40: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 13.05—14.30: Von Danzig: Konzert. 15.45: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.25: Besinnliche Gedanken. 18.45: Programmvorschau für die folgende Woche. 19: Programmankündigung in Esperanto. 19.05: Wetterdienst. 19.10: Von Berlin: Konzert. 20.30: Von Berlin: Großes Kabarett. Als Einlage: Ausschnitt aus dem Berliner Sechstagerennen. 22: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 0.30: Uebertragung von Berlin.

Polen und der deutsche Butterzoll

Auswirkungen auf die polnische Butterausfuhr — Erhöhung der polnischen Ausfuhrprämien?

Durch die im Januar 1932 erfolgte Erhöhung des deutschen Butterzolls wird die Butterwirtschaft in Polen stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Export von Butter polnischer Provenienz nach Deutschland beträgt trotz Zoll- und Handelskrieges ca. 60 Prozent der Gesamt-Butterausfuhr aus Polen und ist ein wichtiger Posten unserer Handels- und Zahlungsbilanz.

Die handelspolitische Basis der deutschen Buttererhöhung ist die der deutschen Regierung durch Notverordnung erteilte Ermächtigung, bei der gesamten Wareneinfuhr aus Ländern mit entwerteter Währung Ausgleichszölle zu erheben. Von dieser Ermächtigung hat die Regierung auf dem Gebiet des Butterzolls sofort Gebrauch gemacht. Sie hat bei der Buttereinfuhr aus solchen Ländern, unter denen Dänemark die wichtigste Rolle spielt, einen Zollzuschlag in Höhe von 15 Prozent des Butterwertes, berechnet nach Jahresdurchschnittspreisen und unter Ausschaltung der Währungsverschlechterung, also 36 M. je dz eingeführt. Ferner hat sie den autonomen Butterzoll in Höhe von 50 RM. je dz um weitere 50 RM. erhöht, so dass er sich nunmehr auf 100 M. je dz beläuft. Diese Regelung gilt aber lediglich für die Buttereinfuhr aus solchen Ländern, die mit Deutschland in handelsvertraglichen Beziehungen stehen bzw. mit Deutschland Handelsvertragsverhandlungen führen. Mit solchen Ländern, mit denen kein Handelsvertrag abgeschlossen ist, bzw. mit denen nicht über den Abschluss eines Vertrages verhandelt wird, tritt ein autonomer Butterzoll in Höhe von 170 RM. je dz in Kraft. Alle Meistbegünstigungsländer haben auf Grund des Abkommens mit Finnland vom November 1930 das Recht zur Einfuhr eines jährlichen Butterkontingents in Höhe von 50 000 dz zum alten Butterzollsatz von 50 RM. Nach dieser neuen gesetzlichen Regelung wird also gegenüber Polen der Zoll 170 RM. betragen, und somit zur völligen Lahmlegung der Butterausfuhr nach Deutschland führen.

Die nachstehenden Ausfuhrziffern veranschaulichen besonders deutlich die nachteiligen Folgen dieses Ereignisses. In der Zeitspanne von 1926 bis 1929 stieg die Butterausfuhr Polens von 55 484 dz im Werte von 23.6 Mill. zł auf 150 813 dz, deren Wert sich auf 88 Mill. zł bezifferte. Deutschland nahm im Jahre 1928 80 Prozent, im Jahre 1929 73 Prozent der Gesamtausfuhr Polens auf. Im weiten Abstande nach Deutschland kommt England in Frage, das im Jahre 1928 11.6 Prozent und im darauffolgenden Jahre 23.5 Prozent des Gesamtbutterexports einführte. Seit 1929 lässt sich in der Butterausfuhr Polens nach Deutschland eine rückläufige Bewegung beobachten. Während der Zeitraum von 1927 bis 1929 eine Verdoppelung aufweist, sinkt die Menge in der Folgezeit andauernd. Die deutschen Ein- und Ausfuhrziffern bestätigen diese Verschiebung in der Einfuhr von Butter in den letzten Jahren zu Ungunsten Polens. An dem Import nach Deutschland in den Jahren 1929 und 1930 partizipierten folgende Staaten:

	1929	1930	1929	1930
	in Tonnen		in Mill. RM.	
Dänemark	44 240	43 961	155,83	129,41
Polen	10 323	7 181	32,15	17,98
Estland	7 011	9 028	23,66	24,58
Finnland	4 931	5 171	17,06	14,39
Lettland	11 562	14 903	39,02	40,10
Litauen	4 044	5 707	12,04	19,94
Niederlande	32 755	28 357	113,84	83,66

In den 11 Monaten des Jahres 1931 stellte sich die Einfuhr Polens nach Deutschland auf 69 000 dz.

Die sinkende Tendenz der Buttereinfuhr nach Deutschland findet neben den Faktoren, die ausserhalb der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes liegen, auch in der Struktur unserer Butterwirtschaft ihre Erklärung. Der Butterumsatz der Welt wuchs vom Jahre 1913 bis zum Jahre 1929 von 3,2 Mill. dz auf 5 Mill. dz an. Der gesteigerten Produktion steht ein verminderter Konsum gegenüber. Die Umstellung der Ernährungsweise der meisten europäischen Völker nach dem Kriege, die Bevorzugung der vitaminhaltigen Nährstoffe und fettknapper Kost im Zusammenhang mit einem vergrösserten Butterangebot auf den europäischen Märkten, die Verbesserung der Qualität und die Steigerung des Konsums von tierischen und pflanzlichen Fetten führten zu einem Ueberangebot von Butter mit den bekannten Folgen für die Preisgestaltung. Es muss zugegeben werden, dass die Regierung nach Kräften versucht hat, den Unzuträglichkeiten auf dem Buttermarkt zu steuern und vor allem auch durch entsprechende Verordnungen eine weitere Hebung und Vereinheitlichung der Qualität zu erreichen.

Da eine unvermittelt herbeigeführte rigorose Standardisierung aus den verschiedensten Gründen untunlich erschien, entschloss sich die Regierung, die Regelung der Ausfuhr etappenweise vorzunehmen. Genau wie bei der Eierausfuhr soll bis auf weiteres der Butterversand nach dem Auslande einem Ausfuhrzoll unterliegen, und nur die den Vorschriften gemäss standardisierte Butter soll zollfrei exportiert werden können. Das hat den Vorteil, dass der Zoll auch auf das Danziger Gebiet erstreckt werden kann. Ferner nötigt das natürliche Streben nach Befreiung vom Zoll die Butterlieferanten, auf die Qualität der Butter zu achten, daneben erwachsen dem Staat aus dem Ausfuhrzoll Einnahmen. Der Zoll soll jedoch vor allem als Erziehungszoll wirken. Der durch die Verordnung vom 19. 8. 1929 eingeführte Ausfuhrzoll beträgt 60 zł je 100 kg. Die Verordnung bestimmt, dass Butter, die nicht mehr als 16 Prozent Wasser und keine fremden Beimischungen enthält, sowie auf Grund einer Qualitätsbescheinigung ausgeführt wird, dem Ausfuhrzoll nicht unterliegt. Um aber die Butterausfuhr anzuregen, vor allem aber um die Herstellung qualitativ hochwertiger Butter zu fördern, wurde fernerhin die Prämiierung des Butterexports angeordnet. Die Verordnung vom 17. 9. 1929 bestimmte, dass im Falle der Einfuhr von Buttermaschinen, Geräten und anderen Hilfsmitteln, die bei der Herstellung von Butter zur Anwendung gelangen, der bei der Ausfuhr von Butter entrichtete Zoll in der Höhe von 20 zł zurückerstattet wird.

Die treibende Kraft bei der Prämiierung des Exports waren die Zollbestimmungen in Deutschland. Bis zum Abschluss des deutsch-finnischen Handelsvertrages galten in Deutschland für die Buttereinfuhr autonome Zölle in der Höhe von 50 Rm. und konventionelle Zölle in der Höhe von 27.50 Rm. Um diese unterschiedliche Behandlung in bezug auf die Einfuhr polnischer Butter nach Deutschland einigermassen auszugleichen, und um den polnischen Butterexporteuren den Wettbewerb mit anderen Staaten auf den deutschen Märkten zu erleichtern, führte Polen seine Prämien in der Höhe von 20 zł ein. Da nach dem Abschluss des deutsch-finnischen Vertrages die unterschiedliche Behandlung in der Zollfrage in Deutschland wegfiel, und nunmehr auch den handelspolitisch mit Deutschland nicht gebundenen Staaten gegenüber ein Zoll in der Höhe von 50 Rm. galt, hielt die Regierung die Aufrechterhaltung der Prämiierung in der bisherigen Höhe nicht für notwendig, und die Prämie wurde nach der Verordnung vom 24. 12. 1930 von 20 zł auf 6 zł herabgesetzt. Die nunmehr erfolgte Zollerhöhung zwingt Polen, um die Ausfuhr nach Deutschland einigermassen aufrecht zu erhalten, Gegenmassnahmen zu ergreifen. Dem Ruf nach Erhöhung der Ausfuhrprämien wird die Regierung folgen müssen. Daneben sollen die Bestrebungen, die auf eine weitere Hebung der Qualität hinzielen, fortgesetzt werden.

Kleine Meldungen

Polnische Lokomotiven nach Marokko

Anfang März werden von der Ersten Lokomotivfabrik in Polen A.-G. in Chrzanow (Westgalizien) 12 Lokomotiven für die französische Eisenbahngesellschaft in Marokko geliefert werden. Die Lokomotiven werden durch die Firma Hartwig A.-G. in Posen über Gdingen unter Vermittlung der Bergenske Baltic Transport Ltd. expediert werden.

Polnischer Rindertalg für Deutschland

Das Statistische Exportinstitut ist im Besitz von Nachrichten über ein grosses Interesse für polnischen Rindertalg in Deutschland, insbesondere in Westfalen und im Rheinland. Auskünfte werden den Interessenten durch das Exportinstitut erteilt.

Märkte

Posen, Getreide. 5. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	23.25—24.00
Roggen	22.50—23.00
Gerste 64—66 kg	19.25—20.25
Gerste 68 kg	20.75—21.75
Braugerste	23.00—24.00
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00
Weizenmehl (65%)	35.50—37.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	14.50—15.00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—27.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	15.50—16.50
Senf	33.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to., Roggenkleie 15 to., Netzeheu 16 Waggons.

Getreide. Warschau, 4. Februar. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Złoty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel: Roggen 23—23.50, Gutsweizen 26—26.50, Sammelweizen 25—25.50, Einheitshafer 23—24, Sammelhafer 20.50—21, Gerstengrütze 21—21.50, Braugerste 23—24, Feld-Speiseerbsen 26—30, Viktoriaerbsen 30—34, Winterraps 33—34, Rotklee 175—200, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 220—260, Weissklee 250—350, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 350—450, Weizenluxusmehl 43 bis 50, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 40—42, gesiebtes und Roggenschrotmehl 31—32, mittlere Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 12.50—13, Leinkuchen 23—24, Rapskuchen 18.50—19.50, Sonnenblumenkuchen 19—20, Seradella, doppelt gereinigt 27 bis 30, Blaulupinen 15—17, gelbe 18—20, Peluschken 25—27, Wicke 24—26, Leinsamen 99proz. 35—37. Tendenz: fester; Angebot: gering.

Danzig, 4. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd., Konsum, 14.40, Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.40, Gerste, feine 14.50—15.50, Gerste mittel 13.50—14.50, Futtergerste 12.50—13, Hafer 12.50 bis 13, Viktoriaerbsen 15—18, Grüne Erbsen 19—21, Kleine Erbsen 13—14, Roggenkleie 8.75—9, Weizenkleie 8.75—9, Wicken 14—15, Peluschken 15—16. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 2, Roggen 19, Gerste 3, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 4. Februar. Sehr ruhig. Das Geschäft im Produktenverkehr ist wieder sehr ruhig geworden, und es zeigt sich am Brot- und Futtergetreidemarkt eine merkliche Zurückhaltung der Käufer. Andererseits hat sich das Angebot von deutschem Roggen kaum gemehrt und die Mühlen bezahlen für prompte Ware Aufgelder gegen Märzlieferung. Das Preisniveau war gegen gestern kaum verändert. Roggen, der in den Forderungen ermässigt ist, findet weiterhin wenig Beachtung. Am Lieferungsmarkt waren die Preise unter nur geringen Abgaben der staatlichen Gesellschaft kaum behauptet. Weizen ist zu wenig nachgiebigen Forderungen reichlicher offeriert, da aber der Mehlabsatz sich nicht gebessert hat, disponieren die Mühlen nur vorsichtig und haben ihre Gebote für prompte Ware bis zu 2 M. ermässigt.

Der Lieferungsmarkt setzte bis 2.50 Mark niedriger ein. Für Weizenmehle lauten die Forderungen nicht niedriger, da die Mühlen trotz der leichteren Einkaufsmöglichkeiten über unbefriedigenden Mahllohn klagen. Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Hafer wird vom Konsum nach wie vor nur für den notwendigsten Bedarf gekauft und liegt bei ausreichendem Angebot sehr ruhig. Gerste still. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine waren gut behauptet.

Berlin, 4. Februar. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 239—241, Roggen, märk. 197 bis 199, Braugerste 160—168, Futter- und Industriegerste 153—157, Hafer, märk. 138—146, Weizenmehl 29—33, Roggenmehl 27.25—29.50, Weizenkleie 9.60—10, Roggenkleie 9.60—10, Viktoriaerbsen 21—27.50, Kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14—16, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 14.50—16, neue Seradella 23—29, Leinkuchen 11.20—11.30, Trockenschnitzel 7.10—7.20, Soyaschrot, ab Hamburg 10.50—10.60, ab Stettin 11.60, Kartoffelflocken 12.50—12.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 4. Februar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht. März 252, Mai 260—259.75; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 204—203.50, Mai 210.50 und Geld; Hafer: März 154.25—154, Mai 162.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.70, Februar 6.70, do II schw. 6.30, Februar 6.30, Amber Durum II Can. Februar 8.22½, Rosa Fé (80 kg) Februar-März 4.95, Barusso (80 kg) Februar-März 4.95, Bahia (80 kg) Februar-März 5.15. — Gerste Donau Februar 5.20, La Plata (64—65 kg) Februar-März 5.05, Russen (62—63 kg) schw. 5.35. — Roggen: La Plata (74—75 kg) Februar-März 4.80, Südrussen (73 kg) schw. 5.00. — Mais: La Plata loko schw. 3.55, do. Februar 3.55, do. März 3.60, do. April 3.65, do. Mai 3.60, Donau (Galfox) schw. 3.35, do. Februar 3.40. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Februar-März 4.10, Clipped Plata (51—52 kg) Februar-März 4.30. — Weizenkleie: Bran schw. 3.80, do. Februar 3.80, do. April. — La Plata (96%) Februar 7.10, do. März 7.07½, Rizinus Februar-März 12,12,6, Bombay Februar-März 12,2,6.

Kartoffeln. Berlin, 4. Februar. Speisekartoffeln. Weisse 1.50—1.60, rote 1.70—1.90, Odenwälder blaue 1.80—2, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.10 bis 2.30. Fabrikkartoffeln 8¼ bis 9¼ Pfg. pro Stärkeprozent. Exportware über Notiz.

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. Februar. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg in Złoty loko Warschau: Fettschweine von 150 kg aufwärts 100—105, 130—150 kg 90—100, Fleischschweine von 110 kg 80—90. Aufgetrieben wurden 1457 Stück. Tendenz: behauptet.

Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.) vom 4. Februar 1932.

Auftrieb: Rinder 455, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1437 Kälber 434, Schafe 102, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2428.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	60—66
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—58
c) ältere	40—44
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	52—58
b) Mastbullen	44—50
c) gut genährte, ältere	36—42
d) mäßig genährte	30—34
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastfärsen	50—58
c) gut genährte	40—44
d) mäßig genährte	30—38
Jungvieh:	
a) gut genährtes	30—38
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	72—76
b) Mastkälber	66—70
c) gut genährte	56—60
d) mäßig genährte	44—50
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	54—56
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50
c) gut genährte	
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	82—84
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	78—80
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	74—76
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	68—72
e) Sauen und späte Kastrate	68—74
f) Bacon-Schweine	70—72
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—68
" " " II. Kl.	62—66

Marktverlauf: sehr ruhig.

Vieh und Fleisch. Danzig, 2. Februar. (Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngere 18—20, sonstige vollfleischige jüngere 16—18. Bullen: jüngere vollfl. höchsten Schlachtw. 18—20, sonstige vollfl. oder ausgemästete 15—17, fleischige 12—14. Kühe: jüngere vollfleisch. höchst. Schlachtw. 18—20, sonstige vollfl. oder ausgemästete 15—17, fleischige 13—14, gering genährte bis 12. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. 18—20, vollfl. 16—18. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 10—12. Kälber: Doppellender bester Mast 65—70, beste Mast- und Saugkälber 38—40, mittlere Mast- und Saugkälber 30—35, geringe Kälber 12—15. Schafe: mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 16—18, gering genährtes Schafvieh 12. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 29—30, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 27—28, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 25—26, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 23—24, Sauen 20—24, Bacon-Schweine je Zentner 24. — Auftrieb: Ochsen 29, Bullen 119, Kühe 135, zusammen Rinder 233 Stück; Kälber 186, Schafe 267, Schweine 2746 Stück. — Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 2. Februar. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1369, darunter Ochsen 349, Bullen 324, Kühe und Färsen 626, dto. zum Schlachthof direkt 33, Auslandsrinder 71, Kälber 2690, dto. zum Schlachthof direkt 5, Auslandskälber —, Schafe 2547, dto. zum Schlachthof direkt 273, Auslandsschafe —, Schweine 13 304, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3102, Auslandsschweine 270. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 36, sonstige vollfleischige jüngere 32—34, fleischige 28—31, gering genährte 24 bis 27. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 28, sonstige vollfl. oder ausgemästete 25—27, fleischige 23—24, gering genährte 20—22. Kühe: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 24—26, sonstige vollfl. oder ausgemästete 20—23, fleischige 16—19, gering genährte 11—14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 30—32, vollfleischige 27—29, fleischige 20—25. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 16—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 36—44, mittlere Mast- und Saugkälber 26—35, geringe Kälber 18—25. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 2. Stallmast 39—41, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 36—38, 2. 28—31, fleischiges Schafvieh 33—35, gering genährtes Schafvieh 23—28. Schweine: vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebengew. 40, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 35—37, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgew. 32—34, Sauen 34—36. — Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber und Schweine ruhig, Schafe glatt.

Getreide. Graudenz, 3. Februar. Die Fa. „Rolnik" notiert für 100 kg in Złoty loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Roggen 20—21, Weizen 20—21, Durchschnittsgerste 18—20, Braugerste 20—22, Hafer 18—19. Die Fa. Rosanowski notiert loko Mühle für 100 kg: Weizenluxusmehl 52 mit Sack, Weizenmehl 4/0 37, Roggenmehl 36, Weizenschrot 28, Roggenschrot 28 mit Sack, Gerstenschrot 23, gemischtes Schrot 22, Gerstengrütze 37, Rübsamen 37, Roggenkleie 15, Weizenkleie 14.50, grobe 15.50. Tendenz schwächer für Getreide und Grütze.

Eier. Berlin, 4. Februar. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 9¾, Klasse A 60 g 8¾, Klasse B 53 g 7¾, Klasse C 7, aussortierte kleine und Schmutzeier 5½—6¼. — Auslandseier: Dänen 18er 9¾, 17er 9¼, 15½—16er 7¾, leichtere 6¼—6¾, Holländer, Durchschnittsgew. 68 g 10, 60—62 g 8¼—8¾, 57—58 g 7¾—8, leichtere 7¼—7½, Rumänen 6—7½, Ungarn 7, Jugoslawen 7, Polen, normale 6—6½, kleine, mittlere, Schmutzeier 5—5½. — Witterung: trübe. Tendenz: matt.

Eier und Molkereierzeugnisse. Lemberg, 4. Februar. Marktpreise für 100 kg in Złoty loko Verkaufsmagazin Lemberg-Stadt: Prima-Butter 280—300, Tafelbutter 250—270, Kochbutter 200—220, Landquark 60, Molkereiquark, gesalzen 20—30; Preise für 100 l loko Bahnmagazin Lemberg: Vollmilch 18 bis 28; Preise für eine grosse Kiste (1440 Stück) loko Lemberg: Originaleier über 48—51 kg 100—102. Tendenz: überwiegend behauptet; Marktverlauf: ruhig.

Milch. Berlin, 4. Februar. Milchpreise für die Woche vom 5. 2. bis 11. 2. A-Milch 12.75 Pfg., tiefgekühlte A-Milch 13.25, B-Milch 9, tiefgekühlte B-Milch 9.5, molkereimässig bearbeitete 14.5, Milchkontingent 76 Prozent.

Butter. Berlin, 4. Februar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 112, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 95. (Preise vom 2. Februar: 107, 100, 90.) Tendenz: fest.

Butter. Berlin, 2. Februar. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 107, 2. Qualität 100, abfallende Qualität 90. (Preise vom 30. Januar: Dieselben. Tendenz: fest.

Gemüse. Berlin, 3. Februar. Preise in Rm. per 50 kg, wenn nicht anders vermerkt. Zufuhr reichlich. Geschäft sehr ruhig. Preise wenig verändert.

Weisskohl 3.50—4.50, Wirsingkohl 4—6, Rotkohl 4 bis 6, Rosenkohl 8—12, Grünkohl 2.50—4, Kohlrüben 2.50—3.50, Rote Rüben 2.50—4, Mohrrüben 2—3, Rübchen 5—8, Rübchen, echte 12—15, Spinat 7—9, Spinat, Blatt- 11—14, Salat, Rapunzel- 18—30, Salat, Rapunzel-, Dresdener 30—35, Champignons Treibhaus 100—150 Radieschen, Dresdener 8—9, Rettiche, Dresdener, Schock 4—8, Rettiche, bayer., Schock 5—10, Meerrettich 25—35, Sellerie 6—9, Sellerie, gewaschen 8—10, Porree, je nach Grösse, Schock 0.60—1.20, Petersilie, je nach Grösse, 100 Bund 5—10, Petersilienwurzeln 5—8, Zwiebeln 10.50—12, Zwiebeln, grosse 11—12. — Aepfel, hiesige Tafel- 10—28, Aepfel, hiesige Koch- 6—12.

Zucker. Magdeburg, 4. Februar. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack. Februar 6.05 Brief, 5.80 Geld, März 6.10 bzw. 5.95, Mai 6.30 bzw. 6.15, August 6.60 bzw. 6.45, Oktober 6.80 bzw. 6.60, Dezember 7 bzw. 6.85. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 3. Februar. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Januar 6.10 Brief, 5.85 Geld, Februar 6.10 bzw. 5.90, Mai 6.30 bzw. 6.15, August 6.60 bzw. 6.45, Oktober 6.85 bzw. 6.65, Dezember 6.85 bzw. 6.75. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 5. Februar. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 39.25 G (39.25), 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 74.50 G (74), Amortis.-Briefe 68—69 + (68), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 29—29.50 B (29), Invest.-Anleihe 82 + (82). Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 4. Februar. Scheck London 17.74, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 121¾, Złotynoten 57.59.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wenig verändert; Scheck London notierte 17.72—76, Auszahlung ebenso, Reichsmarknoten lagen unverändert mit 121—122½ im Freiverkehr für Noten und Auszahlung Berlin. Dollarnoten 5.12½—13½. Kabel New York 5.1375. Der Złoty war wenig verändert mit 57.53—65 für Noten und 57.51—63 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8925, Goldrubel 499, Tscherwonez 0.47 Dollar, deutsche Mark 211,35.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.81, Berlin 211.35, Bukarest 5.33, Helsingfors 13.45, Kopenhagen 169.75, Oslo 167.00, Prag 26.41, Sofia 6.47, Stockholm 173.00, Italien 45.80, Montreal 7,69.

Effekten.

Es notierten: 4% Prämien-Invest.-Anleihe 84.25 (84.50), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 43.75 (43.25), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 40.25 (40.25), 6% Dollar-Anleihe 56—56.50 (55), 7% Stabilisierungs-Anleihe 54.75 (54.75).

Bank Polski 101 (101).

Amtliche Devisenkurse

	4. 2. Geld	4. 2. Brief	3. 2. Geld	3. 2. Brief
Amsterdam	358.60	360.40	358.55	360.35
Berlin *)	211.81	213.40	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.67	30.98	30.75	31.05
New York (Scheck)	8.897	8.937	8.898	8.938
Paris	35.03	35.21	35.00	35.18
Prag	—	—	26.35	26.48
Rom	—	—	44.58	45.02
Danzig	173.17	174.03	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.72	174.58	173.74	174.60

Tendenz: London schwächer.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	4. 2. Geld	4. 2. Brief	3. 2. Geld	3. 2. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.517	2.523
London	14.48	14.52	14.53	14.57
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.48	169.82	169.38	169.72
Brüssel	58.65	58.77	58.64	58.76
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.02	82.18	81.97	82.13
Helsingfors	6.394	6.406	6.394	6.406
Italien	21.68	21.72	21.33	21.37
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.93	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	79.92	80.08	80.12	80.28
Lissabon	13.19	13.21	13.24	13.26
Oslo	78.92	79.08	79.07	79.23
Paris	16.56	16.60	16.54	16.58
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.07	82.23	81.97	82.13
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.22	33.28	33.47	33.53
Stockholm	81.42	81.58	81.42	81.58
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.39	111.61	111.39	111.61
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 4. Februar. Auszahlung Posen 47.20—47.40 (100 Rm. = 210.97—211.86). Auszahlung Warschau 47.20—47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20—47.40; grosse polnische Noten 46.96—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute gegen 6 Uhr abends entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Mann, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

Heinrich v. Rhein

Inhaber des Kgl.-Preuß. Kronenordens und des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

im gesegneten Alter von 80 Jahren.

In tiefster Trauer

Frau Emilie v. Rhein, geb. Kempe,
Dipl. Kfm. Ernst v. Rhein,
Elfriede v. Rhein, geb. Sauer.

Rogasen und Schöneiche, den 3. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Februar, um 3 Uhr nachm. von der evangel. Kirche in Rogasen aus statt.

Gott der HErr nahm am 3. Februar im gesegneten Alter von 80 Jahren unseren

stellvertretenden Vorsitzenden

Herrn Heinrich v. Rhein

in die Ewigkeit.

Er stand zu unserer Kirche mit ganzem Herzen und war vorbildlich für uns in seiner Liebe zum Worte Gottes.

Unser Dank folgt ihm übers Grab hinaus.

Der Gemeinde-Kirchenrat Rogasen
Huß.

Haushaltungskurse im Töchterheim „ELIM" Więcbork, Pomorze.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage haben wir uns entschlossen, den monatlichen Pensionspreis auf **75 złoty** zu ermässigen. — Nächste Aufnahme 4. April.

Prospekt durch das **Diakonissen-Mutterhaus** Więcbork, Pomorze.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino ✶ Roulette ✶ Baccara
(Staatl. konzessioniert).
Das ganze Jahr geöffnet.
Der Baccara-Abzug ist auf die Hälfte ermässigt!
Auskunft: Warszawa, Tel. 8-57-31 u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot

---

Seit ca. 50 Jahren bestehendes

Manufakturwarengeschäft

in einer Provinzstadt Ostpr. **sucht einen Teilhaber** mit ca. 25—30 000. Gefl. Off. unter Nr. **2531** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erstklassiges größeres

Geschäftsgrundstück

in denkbar bester Lage, Provinzstadt Ostpr. per sofort **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter Nr. **2530** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das Buch
für den Jäger
und Naturfreund



Roman von

Rudolf Hans Bartsch

„Ein echter und rechter Jägerroman, ein hundertprozentiger Bartsch, der das Buch aus übervollem Herzen geschrieben hat. Er atmet die Glut der Jagdlust bis zur wahnsinnig gesteigerten Leidenschaft. Durch die Spannungen und Gegensätze des von packender Handlung erfüllten Romans webt sich des Dichters köstlicher Jägerhumor." (St. Hubertus.) Leinen RM 6.—, Brosch. RM 4.—, Kart. RM. 4.50

In allen Buchhandlungen erhältlich

L. STAACKMANN VERLAG · LEIPZIG
Auslieferung für Polen
bei der **Kosmos Sp. z o. o.**
Poznań, Zwierzyniecka 6, Groß-Sortiment

Gemischter Chor Poznań

Sonnabend, d. 6. Februar 1932, abends 9 Uhr
in den Räumen des Zoologischen Gartens

Karnevalvergnügen

Modernes Tanzorchester - Humor - Stimmung
Gesangseinlagen des Chores. Auftreten von 8 Charlie Chaplin und anderen humoristischen Grössen. Besondere Ueberraschungen.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Der Vergnügungsausschuss.

Karten zum Preise von zł 2,50 (einschliesslich Steuer) bei der Fa. Caesar Mann, Rzeczypospolita 6, sowie an d. Abendkasse zu haben.



Graue Haare

färbt natürlich die unschädliche Rewax-Haarfarbe, in blond, chatain, braun und schwarz à 6.— zł der Karton zu haben. Frauen Haaren gibt die Naturfarbe wieder Axela-Haarregenerator Fl. 3.— zł.

J. Gadebusch
Drogenhandlg. u. Parfümerie
Poznan, Nowa 7.
Fernspr. 16-38. Gegr. 1869

Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Vergessen Sie nicht

am Sonnabend, dem 6. ds. Mts., abends $8^1/_2$ Uhr in die Grabenloge

zum **Faschingskränzchen**

des Posener Handwerkervereins zu kommen.

Zwangloses, gemütliches Beisammensein — Humor — Stimmungskapelle — Tanz — Bowlen-Bar — Gesangsvorträge — Theateraufführung.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **2532** m. Preisang. a. Geschft. d. Ztg.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymanskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Oberbetten, Unterbetten, Kissen



Dekorationskissen.

Sie haben großen Erfolg
durch ein
zugkräftiges Inserat
im „Posener Tageblatt"

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für die Beschaffung von Bibeln in unserem Gebiete.

Kreuzkirche. Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Schwerdtfeger. $11^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. (Estomihi.) Sonntag, 7. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. $11^1/_4$ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 10. 2., nachm. $6^1/_2$ Uhr: 1. Passionsandacht in der Kirche. Ders. Amtswoche: ders.

Christuskirche. Sonntag, 7. 2., $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, $6^1/_4$ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. ... mack. $10^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: ... stunde. 7 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. ... Kirchenchor. Donnerstag, $4^1/_2$ Uhr: Jungmütterstunde. ... tag, 8 Uhr: Passionsandacht in der Kirche. Brummack ...

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, $^1/_2 8$ Uhr: ... einsabend. Vortrag: „Forstmeister von Rothkirch als ... gestalt". Mittwoch, $^1/_2 8$ Uhr: Singstunde; $^1/_2 9$ Uhr: Bibelbesprechung. Montag und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, ... Turnen in der Halle.

Schwersenz. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. 9 Uhr: ... besprechung. Lubnau.

Sassenheim. Donnerstag, $^1/_2 8$ Uhr: Kirchenchor; $^1/_2 9$ Uhr: Bibelbesprechung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein Posen. Sonnabend: ... 5 Uhr: Jungschar. Sonntag, $4^1/_2$ Uhr: Versammlung. ... tag, $7^1/_2$ Uhr: Missionsabend. Mittwoch, 7—8 Uhr: ... stunde für Anfänger. 8—9 Uhr: Lautenchor. Freitag, ... Singen. $8^1/_2$ Uhr: Bibelstunde.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: ... digtgottesdienst. Dr. Hoffmann. $11^1/_2$ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag: Kirchl. Religionsunterricht für die jüngeren Kinder fällt aus. 8 Uhr: Männerchor. Mittwoch (Buß- und Bettag), abends 6 Uhr: Bußpredigt ... hl. Abendmahl. Dr. Hoffmann. Kirchl. Religionsunterricht für die älteren Kinder fällt aus. Donnerstag, $3^1/_2$ Uhr: Frauenverein.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, $5^1/_2$ Uhr: Jugendbund ... E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskirche (Przemysłowa 12). Sonntag, 7. 2., 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. $11^1/_2$ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. $3^1/_2$ Uhr: Predigt. Ders. Abends 5 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, $7^1/_2$ Uhr: Bibelstunde. In der Provinz: ... sen vorm., nachm. Klecko. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Wilhelmsau. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst und ...

Ebenhausen 2 Uhr: Predigt mit hl. Abendmahl und 4 Uhr: Jugendstunde. Montag, 7 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, $^1/_2 8$ Uhr: Kirchenchor. Freitag, 5 Uhr (nicht ...) 1. Passionsandacht.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. Mittwoch, $^1/_2 8$ Uhr: Passionsandacht. Sonntag, 14. 2., 10 Uhr: Predigt mit hl. Abendmahl und 3 Uhr: Jugendstunde.

Rokietnice. Sonntag, $2^1/_2$ Uhr: Frauenversammlung.

Schleben (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 3 Uhr: Passionsandacht.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

Elegante
6-Zimmerwohnung direkt vom Hauswirt zu vermiet. Matejki 3, Wohnung 6.

Laden
nebst Wohnung u. Speichern, in welchem seit 34 Jahren ein Eisenwaren, Baumaterialien und Kohlenhandel betrieben wurde, ist umständehalb. sof. od. ab 1. Apr. 1932 zu vermieten. Deutsche Schule a. Ort. Näheres beim Hauswirt A. Roesner, Żnin

2 Zimmer
Küche, Bad usw., Neubau (1929), Marszałka Focha. Haltestelle der Straßenbahn Miete 120 zł monatl. zahlbar. Nur an zahlungsfähige Mieter abzugeben. Off. u. **2528** an die Gschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbliert, 1—2 Herren. Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Welches junge Ehepaar mit oder ohne Kind möchte per 1. März oder später ein gut **möbliertes**
Vorderzimmer
mieten? Schöne, ruhige Lage an der ulica Skryta, mit vollst. Küchenbenutzung, elektr. Licht, Bad vorhand. Billige Miete, wird vollst renoviert. Off. unter **2487** an die Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Klavier
deutsches Fabrikat, kreuzsaitig, zu verkaufen.
Kochanowskiego 5, Wohnung 7.

Brauche Geld
verkaufe unter Preis:

Pelze	. . von	55	zł
Mäntel	. . „	25	„
Anzüge	. . „	15	„
Hosen	. . „	3	„
Pelzjoppen	„	35	„

Roman Krüger
Wrocławska 28/29
(neben Firma St. Karge).

Auto
gebrauchte, gut erhaltene Limousine preiswert zu kaufen gesucht. Desgl. guter, vierrädriger
Einspännerwagen.
Off. unter **2529** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiße Woche
95 gr
Damentaghemd mit Klöppelspitze. Garnitur (Taghemd und Damenbeinkleid) von 3,90. Damentaghemd Pol. mit Toledo v. 1 90. Nachthemd von 2,90. Damenbeinkleider Trikot v. 95 gr. Seidenschlüpfer von 2,50. Seidenunterkleider v. 4,90. Trikotwäsche Nirwana und Par zu halben Preisen. Damenhemd Nirwana von 1,60 Kombination v. 2,40, empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht, Wäsche-Fabrik
J. Schubert,
Poznań, Wrocławska 3.

Waschtoilette
Wäschespind, Repositorium verkauft Wjazdowa 9/10 p.

Rh. Belg. Zuchthengst
9 jährig, mittelschwer, sehr preiswert zu verkaufen. Desgl. ca. 8 hochtragende
Herdbuch-Färsen.
Czapski-Obra,
p. Golina.

Pelze sind Goldwerte!
Sofort einkaufen! Pelzfutter, Neuheiten, Besatzartikel. Alle Pelzwaren Schleuderpreise!!
W. Hankiewicz Poznań
ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

Man vermietet

leicht und gut durch die „Klein-Anzeige" im verbreiteten

Posener Tageblatt.

Infolge Auswanderung ist ein
Damenputzgeschäft
abzutreten, gelegen in einer Provinzstadt. Off. u. **2526** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Anzahl. bis 40000 zł. Off. erb. u. **2472** an die Geschft. d. Ztg

2 Hausgrundstücke im Zentrum der Stadt infolge Krankheit gegen volle Auszahlung sofort zu verkaufen.
(Kaufpreis 30 000,— Dollar)
Offerten unter **2525** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Für meinen
Dampfpflugführer
bestens empfohlen, suche Stellung. Czapski-Obra, p. Golina.

Waise
sucht Stellung als Ausbesserin. Täglich 1.50 zł. Off. u. **2517** a d. Gschft. d. Ztg

Elektrotechniker
in Schwach- u. Starkstrom erf. Spezialist in Radioanlagen, sucht Stellung. Gefl. Off. erbitt. G. Stittner, Gniew.

Detektiv-
Büro „AVANT" übernimmt vertrauliche Aufträge.
Poznań, Gwarna 17, I. Front.

Oberschweizer
mit langjähr., guten Zeugnissen und eigenem Berufspersonal, sucht Stellung zum 1. April. Zuschriften an E. Bacher, Czempin, pow. Kościan, Rynek 11.

Nähe
elegant, schnell und billig. Time, Św. Marcin 43.

Junges Mädchen
aus guter Familie (Meistertochter) sucht Lehrstelle im Fleischereigeschäft. Offert. u. **2516** an die Geschft. d. Zt.

Offene Stellen

Für leichte
Kontorarbeit
deutsch und polnisch, Tochter achtbar. Eltern gesucht. Meld. unter **2524** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wer Stellung sucht,
findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten
„Posener Tageblatt"

Unterricht

Lautenspiel
(Guitarre) nach Noten wird erteilt. Adresse zu erfahren i. Verb. f. Handel u. Gew. Zwierzyniecka 8.

Tanz-Unterricht
Mikołajczak - Kledecka, Pocztowa 29.
Der Zirkel für Deutsche von 6—8 Uhr, beginnt am 9. Februar.

Tiermarkt

Suche
reinrassigen, stubenreinen sehr wachsamen Hund. Offerten an Sondermann, Przyborówko, p. Szamotuły.